

Herr Kuhn legte eine Abhandlung des Herrn Julius Jolly vor:

„Das Dharmasûtra des Vishnu und das Kâthakagrîhyasûtra.“

Während die Vishnusmṛiti oder das vaishṇavam dharmasûtram, vishnusûtram (Vi.) in seiner Bedeutung als eines der wichtigsten und das umfangreichste unter den erhaltenen Dharmasûtra längst gewürdigt ist, liegen über das von Bühler entdeckte cārāyaṇīya-kâthakagrîhyam (K.) bisher nur seine kurzen Notizen darüber *Kashmir Report* (1877) pp. 36 f., cf. Appendix pp. LIII–LV, vor. Hier hat aber Bühler zugleich seine wichtige Vermutung über den Zusammenhang dieses Werks mit Vi. wiederholt, dahin gehend, dass auch das Vi. der Kâthakaschule des schwarzen Yajus angehöre und seinen Grundbestandtheilen nach das Dharmasûtra dieser Schule darstelle. Die Richtigkeit dieser Annahme, vermöge deren sich eines der hervorragendsten Gesetzbücher nun mit Bestimmtheit der vedischen Litteratur einreihet, hat sich mir bei einer eingehenden Vergleichung einerseits beider Werke mit einander, und betreffs ihrer Mantra mit der

1) S. Stenzler, I. St. I, 240; Bühler, Dig. I, XXII; auch M. Müller ASL. 139, Weber I. Lit.² 296 Anm

2) *Ind. Antiquary*, V, 30 (1876); vgl. auch schon *Z. d. d. m. G.* XXII, 321 (1868).

3) Durchgehends verglichen habe ich *Manu* (Calc. ed. mit Kull.), *Yājñavalkya*, *Āpastamba*, *Gautama* und die *Grîhyasûtra* des *Āçvalâyana*, *Gobhila* (so weit es gedruckt ist: bis IV, 4, 21), *Pâraskara*, *Çânkhâyana*.

Samhitā dieser Schule, dem Kāṭhaka, andererseits mit den übrigen Gesetzbüchern und Ḡṛihyasūtra vollkommen bestätigt. Da Bühler sich über die Gründe, die ihn zu seiner Annahme veranlassten, nicht ausgesprochen hat, so werden die Hauptergebnisse meiner Vergleichen, wie ich hoffe, den Fachgenossen von Interesse sein. Sie werden, wenn mir der Beweis von Dr. Bühler's und meiner These gelingt, zugleich einen Beitrag zu der Frage nach dem Verhältniss der Dharmasūtra zu den Ḡṛihyasūtra gleicher Schule bilden. Endlich kommt ein sachliches Interesse namentlich den Abschnitten über Manenopfer zu, als der ausführlichsten Darstellung des Ḡṛāddharitua in diesem ganzen Literaturkreise.

Zur Benützung des K. hat mich die grosse Liberalität des Bombay Government in Stand gesetzt, das mir auf meine Bitte die beiden vollständigen unter den vier von Dr. Bühler aus Kashmir mitgebrachten Hss. zur Durchsicht freundlichst übersandte. Die eine (D), Devanāgarī, modernen Ansehens und undatirt, Bühler's No. 11, vertritt mit No. 13 zusammen die eine Classe, die eine hie und da erweiterte Version enthält. Uebrigens ist D durchcorrigirt, theilweise mit einem kāmīrapu(stakam), das vielleicht = Bühler's 13 ist, und bietet hie und da bessere Lesarten als die andere, mit der sie im Ganzen übereintrifft, namentlich auch in der freilich wohl secundären und oft unrichtigen Zählung der Sūtra und ihrer Trennung von dem in allen Hss. den Text begleitenden Commentar des Devapāla (Dev.) Die zweite Hs. (Ç), in der eigenthümlichen Çaradāschrift geschrieben (s. darüber Bühler l. c. 31 f.), trägt das Datum (saptarshi) samvat 47, das wohl = 1772 ist, da nach Bühler keines der Çaradā-Mss. auf Papier über zwei Jahrhunderte hinaufreicht. Diese Hs., Bühler's No. 12, die mit No. 14, einem Bhūrjams. zusammen, die zweite, einen ursprünglicheren Text bietende Classe bildet, liegt den nachstehend mitgetheilten Texten zu Grunde, und wo ich im Texte davon abweiche, habe ich es

angegeben, auch wo es sich nur um die Trennung der Sûtra von dem oft sehr kurzen Comm. handelt, ausser bei ganz eclatanten Fehlern in letzterer Beziehung. In den fraglichen Kapiteln reichen die beiden Hss. zur Herstellung eines im Ganzen zuverlässigen Textes aus; für eine Edition des ganzen Sûtra wären freilich noch mehr Hss. wünschenswerth. Dev. 's alter Commentar ist besonders durch die meist am Schluss eines Kapitels folgende Angabe und Interpretation der Mantra werthvoll. In der Zählung der (56) Kapitel habe ich mich der Kürze wegen an das kurze Inhaltsverzeichnis derselben von Mārtaṇḍa Çāstrī (bei Bühler, l. c. p. LIII) gehalten, obwohl dasselbe nicht durchweg genau ist¹⁾ und auch Spuren einer anderweitigen Einteilung vorhanden sind. — Für das Kāṭhaka stand mir die Berliner, bekanntlich die einzige vollständige Hs., zu Gebote.

Den Texten aus dem Vi. liegt eine vortreffliche Devan. Hs. der Vaijayantī, des Commentars von Nandapaṇḍita zu Grunde (V⁴). Sie wurde mir von dem Eigentümer, Dr. Bühler geliehen, der mich auch durch eine Reihe werthvoller Mittheilungen sehr gefördert hat. Näheres meiner bevorstehenden Edition vorbehaltend, nach der ich auch citire, bemerke ich über mein sonstiges Material nur so viel, dass V^{1,2,3} die offenbar aus einem Archetypus oder von einander abgeschrieben Londoner Hss. der Vaijayantī bezeichnet, dass v die von Fehlern und Auslassungen wimmelnde, aber alte Londoner Hs. des Textes ist, die in einzelnen Fällen Lesarten von selbständigem Werthe enthält, endlich dass C^{1,2} die beiden Calcuttenses bedeutet, C¹ die alte Bengaliausgabe (Gildemeister, Bibl. §§ 453 ff.), von der C² (in Jīvānanda Vidyāsāgara's Dharmashāstrasangraha, Calc. 1876) ein hie

1) So fehlt vor 41 ein paçukalpaparakaraṇam, 48. svastyayanāntaraparakaraṇam sollte heissen āgrahāyaṇiparakaraṇam, in 55 sind unter der Bezeichnung goyajñādīpra^o mehrere selbständige Abschnitte zusammengesetzt, 56. mantrabhāshyam bildet keinen besonderen Abschnitt u. dgl. m.

und da verschlechterter Abdruck ist. Zu den nachstehenden Abschnitten gebe ich die Varianten, mit Ausnahme der Schreibfehler, vollständig an, bei den in keiner Hs. gut überlieferten Mantra in der Regel auch diese.

Freilich ist nun von dem so constituirten Texte des Vi. zunächst ein Theil auszuscheiden, der eine Vergleichung mit einem vedischen Werke überhaupt nicht zulässt. Namentlich das erste und die drei letzten seiner 100 Kapitel, die das Gesetzbuch an die Person des Viṣṇu anknüpfen und schon mit ihrer schwülstigen und fast durchaus metrischen Darstellung „a strong contrast to the sober aphorisms of the body of the work“ bilden, sind „no doubt a later addition“¹⁾. Ein Stück von adhy. 1 ist wörtlich aus dem Mhbh. (Hariv. 2226—2237) entlehnt.

Aber auch in dem Sūtratheile lässt sich, abgesehen von den Reminiscenzen an die Einleitung am Schluss mehrerer Abschnitte (te kathito dhare daṇḍavidhir mayā 5,176; cf. 19 extr., 22 extr., u. s. w.), die Hand des Viṣṇuitischen Bearbeiters in verschiedenen auf den Cult des Viṣṇu bezüglichen Zusätzen nicht verkennen, so in 49, in 68,2 (beim Vaiṣṇava, vgl. u.), in 90, in 65, wo ein Viṣṇuopfer auf eine durch Mantra als alt gekennzeichnete Ceremonie gepropft erscheint. Ferner sind von den meist am Schlusse eines Capitels auftretenden Ṣloka gewiss viele secundär und z. B. die Beschreibung der Höllenqualen in 44, 32—45 ziemlich ähnlich mit der im Garuḍapurāṇa enthaltenen. Ausserdem sei hier nur auf die Aufzählung der Wochentage in 78, 1—7 hingewiesen, die dort vor den nakshatra und tithi eingeschoben sind, während die Parallelstellen in den anderen Gesetzbüchern nur die beiden letzteren erwähnen. Nimmt man an, dass auch dieser Zusatz von dem Viṣṇuitischen Bearbeiter herrühre, so wäre als früheste Grenze seiner

1) Bühler, Dig. I, XXII.

Arbeit die Zeit nach der Uebertragung der griechischen Woche ¹⁾ gewonnen, für die sich das älteste datirbare Beispiel bei Varāhamihira (6 Jahrh.) findet. Andererseits muss das Vi. unter dem jetzigen Namen und im Wesentlichen in der jetzigen Gestalt spätestens drei oder vier Jahrhunderte nach Varāhamihira schon vorgelegen haben, da es schon im 11. Jahrh. in der Mitāksharā und im 12. bei Aparārka ²⁾, von letzterem ausserordentlich häufig, als die Smṛiti des „Vishṇu“ oder „Vṛiddhaviṣṇu“ citirt wird und diese Citate, aus allen Theilen des Gesetzes, sich grösstentheils wörtlich im Vi. vorfinden ³⁾.

Der weitaus grössere restirende Teil, zumeist in Prosa, ist unzweifelhaft echt und alt und stimmt nach Stil und Inhalt theils mit den übrigen Dharmasūtra, theils mit den Dharmaśāstra genau überein. Ebendesshalb ist auch der Kreis der behandelten Gegenstände ein sehr viel weiterer als im K., das sich ganz wie die übrigen Gṛihyasūtra auf die Darstellung der Sacramente (saṃskāra), der sonstigen häuslichen Ceremonien u. dgl. beschränkt, man sehe das schon erwähnte Inhaltsverzeichniss K. Rep. p. LIII f. Die Mehrzahl dieser Gegenstände findet sich auch im Vi. ausführlich behandelt oder wenigstens berührt, und offenbar muss in einer etwa dabei hervortretenden Uebereinstimmung zwischen Vi. und K. ein eclatanter Beweis ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit zu einer Schule erblickt werden,

1) Vgl. Weber, I. St, II. 166 f., Jacobi, Z. d. d. m. G. XXIX 305 f.

2) Nach zwei ebenfalls von Bombay erhaltenen Hss. seines Commentars zu Yājñavalkya. Ueber die Regierungszeit des Königs Aparārka oder Aparāditya s. Bühler K. R. 41 f.

3) Vishṇu als Name eines Gesetzgebers kommt auch bei Y. und Parāçara vor, aber nur in den wohl secundären Einleitungen, s. Stenzler I. St. I, 232, und über das Vorkommen des Namens Vishṇusūtra denselben *ibid.* 246.

vorausgesetzt natürlich, dass diese Uebereinstimmung über den allgemeinen Parallelismus des Inhalts, den wir in der ganzen Smṛitilitteratur finden, hinausgeht.

Es begegnet nun freilich, wenn man die dem K. mit dem Vi. gemeinsamen Gegenstände nach der im ersteren beobachteten Reihenfolge durchgeht, zunächst eine Reihe von Kapiteln, in denen keineswegs eine nähere Uebereinstimmung zwischen beiden Werken zu bemerken ist, ja hie und da entschieden einander widersprechende Bestimmungen entgegnetreten. So hat K. gleich in seinem ersten Abschnitt, über die Pflichten des brahmacārin, den ich beispielweise genauer analysiren will, mit Vi. nur solche Bestimmungen gemein, die sich auch in einem oder mehreren der übrigen Werke finden. Dass und wie der brahmacārin seinen Lehrer in der Frühe begrüßen und welche sonstigen Respektsbezeugungen er ihm erweisen soll, sein Verhalten gegenüber der Familie und dem Guru seines Guru und eine Reihe anderer Punkte werden im Vi. und ähnlich in den anderen Gesetzbüchern, aber nicht im K. erörtert. Könnte dies auf Rechnung der grösseren Ausführlichkeit des Vi. gesetzt werden, so hat doch auch K. manche Regeln: dass der Schüler das Lager oder den Wagen seines Lehrers nicht besteigen soll, dass er eine nackte Frau nicht ansehen, nicht zu seinem Vergnügen reden oder baden oder sich schmücken, kein von seinem Lehrer getragenes Kleid anziehen soll u. a., die sich im Vi. nicht, wohl aber grösstentheils in den anderen Gesetzbüchern finden. Ja mit dem Lehrer auf dem gleichen Wagen zu fahren, wird Vi. 28,28 ausdrücklich gestattet. Und am wichtigsten ist, dass von den ungewöhnlichen Ausdrücken, deren sich hier K. mehrfach bedient, Vi. keine Spur aufweist. So wird im K. die Vorschrift, dass der Schüler das Vedastudium und seine übrigen Obliegenheiten stets nur auf Geheiss des Lehrers angreifen soll, mit der eigenthümlichen Wendung ausgedrückt: āstām

apy adhyayanādīkam. Dagegen sagt Vi. 28,6 āhūtādhyayanam, und den nemlichen oder fast den nemlichen Ausdruck gebrauchen auch Pār. II, 5, 29. Y. I, 27. Âpast. I, 2, 5, 27. Gaut. 2, 29. Vasishṭha 7, 7. Anders M. 2, 70, 73, 191. Noch singulärer ist samvastrayet s. v. a. samānam vastram dhārayet (Dev.) und mushitā s. v. a. nagnā; auch die Ausdrücke samhatakeṣa (nach Dev. = muṇḍitaṣas, doch wird nachher noch besonders vorgeschrieben, dass der Schüler muṇḍa sein soll) und mārgavāsas („mit einem Gazellenfell bekleidet“) kommen so wenig im Vi. als bei den anderen Autoren¹⁾ vor. (Vi. 27, 20 hat mārga^o carmāṇi). Während die folgenden Abschnitte über die Anlegung des Feuers durch den brahmacārin, das die Lehrzeit beschliessende Bad und seine besonderen Observanzen vrata im Vi. wie überhaupt in den Gesetzbüchern, von kurzen Andeutungen abgesehen, keine Parallele finden, fällt der Inhalt von 6—8, die Lehre von den Kṛicchra, die den übrigen Grīhyasūtra fremd ist, mehr in das Bereich der Rechtslitteratur. Allein K. und Vi. stimmen hier nur in einigen überall vorkommenden Bussen wie kṛicchra =: (prājāpatya) und atikṛicchra, taptakṛicchra und sântapana überein, während das Cāndrāyana, die Wasser-, die Wurzelbusse und eine Menge anderer Fastengelübde, die Vi. erwähnt, im K., umgekehrt die meisten Regeln des K. über das sonstige Verhalten der Büssenden im Vi. fehlen und eine 21 tägige Busse des K., wobei je drei Tage lang nur Reisbrühe und fünf andere Dinge zu geniessen, drei Tage ganz zu fasten ist, mit Vi.'s kṛicchrātikṛicchra 46, 13 nur eine entfernte Aehnlichkeit hat. Die Schulzeit und der anadhyāya in 9 und 10 sind wieder Gegenstände, die auch die Gesetzbücher behandeln; aber auch hier weicht K. wenn nicht in der Sache, doch in den Ausdrücken stark von Vi. ab, stimmt dagegen mit den übrigen Grīhyasūtra genau überein. Die drei näch-

1) Betreffs des Mānavagrīhya s. u. Nachtrag.

sten Abschnitte, über die Zulassung zur höheren Stufe des Unterrichts, der Unterweisung in den Upanishad, und über die pākayajña übergehend, wende ich mich sogleich zu den saṃskāra in 14–31, und zwar zunächst zu dem vivāha, der hier wie in den anderen Ḡrihya in all seinen Stadien ausführlich geschildert wird. Besonders bemerkenswerth ist hier das sonst nirgends vorkommende Ritual für die beiden Eheformen brāhma und āsura. Letzteres, in dem die feierliche Aushändigung des Preises für die Braut seitens des Bräutigams an den Vater der Braut den Mittelpunkt bildet, entspricht ganz dem Standpunkt der älteren Zeit, welche sich über die Legitimität des Frankaufs noch keine Scrupel machte (vgl. Z. d. d. m. G. XXXI, 132 f.); im Vi. gehört dagegen die Āsuraehe wie bei den meisten anderen Gesetzgebern zu den unerlaubten Eheformen (s. Jolly, Ueb. d. rechtl. Ställ. etc., 16 ff.) Bei den übrigen saṃskāra sind nur die Namen und Termine vergleichbar, da Angaben über das Ceremoniell im Vi. wie überhaupt in der Rechtsliteratur fehlen. Betreffs der gewöhnlichen Namen stimmen zwar beide Werke überein, indem nur das erste Sacrament im K. garbhādhānam, dagegen im Vi. nisheka heisst und das candradarṇanam im letzteren fehlt (doch wäre es nach Nand. in 27, 10 implicite enthalten). Aber das soshyan-tīsavanam, das im K. als besondere der Geburt unmittelbar vorausgehende Ceremonie dem jātakarma vorangestellt wird (vgl. Pār. I, 16, 1. Śāṅkh. I, 23) fehlt im Vi. so gut wie bei den Anderen; es gibt für das puṃsavanam und das sīmantonnayanam die gewöhnlichen Termine an, während nach dem K. ersteres bhūyishṭhagateshu garbhamūseshu, d. h. Dev. zufolge nach sieben Monaten, das sīmantonnayanam dagegen schon im 3. Monat der Schwangerschaft stattfinden soll; Vi. und alle übrigen Autoren verlegen die Einführung des Kshatriya in das zehnte Jahr nach der Geburt, das eilfte nach der Empfängniss, K. bestimmt das neunte Jahr

nach der Geburt dafür. Die Abschnitte 32—43 handeln, zunächst im Anschluss an das upanayanam, von verschiedenen nur in den Grihyasûtra vorkommenden Ceremonien. Der Anfang von 43 stimmt ziemlich genau mit dem überein, was Vi. 59, 1—6 über die täglichen Morgen- und Abendopfer, über die darçapûrnamâsau und über das âgrayanam gesagt ist; aber noch genauer trifft hier Vi. mit der bekannten Manustelle 4, 25, 26 (vgl. Weber, I. St. X, 324 f.) sowie mit Y. 1, 124—126 zusammen.

Also bis hieher ergibt die Vergleichung ein negatives Resultat. Ich lasse die Bedeutung desselben zunächst unerörtert und wende mich direct zu den folgenden Abschnitten des K., die uns ein ganz anderes Bild, nemlich das einer genaueren, ja zum grössten Teil wörtlichen Uebereinstimmung mit Vi. darbieten. Es sind dies, nur unterbrochen durch einige der âçvayujî und ein paar anderen dem Grihyaritual angehörenden Ceremonien gewidmete Abschnitte, die Kapp. 44, 47, 49—54, die drei wichtige Materien: das tägliche Vaiçvadevaopfer, den Vṛishotsarga und die Manenopfer zum Gegenstande haben. Ich lasse dieselben, soweit die nähere Uebereinstimmung mit Vi. reicht, in extenso mit Gegenüberstellung des Textes von Vi. folgen und hebe die wörtlich übereinstimmenden Stellen durch cursiven Druck hervor. Aus dem sehr weitschweifigen Commentar des Nand. und dem kürzeren des Dev. gebe ich nur das Unentbehrliche und hebe auch darin solche Stellen, in denen sie mit einander oder mit dem Text des andern Werks näher übereinstimmen, durch den Druck hervor. Zur Erleichterung des Verständnisses füge ich bei I und in einigen der Abschnitte sub III eine Uebersetzung bei.

I. Das Vaiçvadevaopfer.

K. 44. vaiçvadevasya sid-
dhasya sarvato 'gryasya ju-
hoti |1|

agnaye somāya mitrāya
varuṇāye 'ndrāye'ndrāgni-
bhyām viçvedebebhyaḥ prajā-
pataya anumatyai dhanvan-
taraye vāstoshpataya agnaye
svishṭakṛita iti |2|

1. annasya D in mg. nach agry-
asya. — Dev. sarvasmād aṃçam
uddhṛitya.

2. svishṭakṛitaye D. — Dev. ag-
niṃ parisamūhya paryukshya pa-
ristīrya havir abhigārya nā 'na-
bhigṛitaṃ havir asti'ti çruter etā
dvādaçā "hutir juhuyāt |... catur-
thīnirdeçāt svābhākārāntāt.

Vi. 67. athā 'gniṃ parisa-
mūhya paryukshya paristīrya
parishicya sarvataḥ pākād
agram uddhṛitya juhuyāt |1|

vāsudevāya saṅkarshaṇāya
pradyumnāyā 'niruddhāya pu-
rushāya satyāyā 'cyutāya vā-
sudevāya |2|

athā 'gnaye 1 somāya 2
mitrāya 3 varuṇāya 4 in-
drāyu 5 indrāgnibhyām 6
viçvebhyo devebhyāḥ 7 prajāpa-
taye 8 anumatyai 9 dhanvan-
taraye 10 vāstoshpataye 11
agnaye svishṭakṛite ca 12 |3|
tato 'nnaçesheṇa balim upa-
haret |4|

1. Nand... paristīryā' gneḥ
samantād darbhān āstīrya |pari-
shicya parito darbhān abhito 'bhi-
shicya...| sarvata ity abavishyasy-
ā'py abhyanuḥṅānāya bhakshopa-
bhakshyābhyām iti vakshyamāpāt
(Sū. 4) |...| agram ashtācatva-
riṃçadgrāsaparimitam annam |...|
uddhṛitya pākapatrāt pātrāntare
kṛitvā |...|

2. vāsudevāye 'tyādibhir mantrair
ashtāv annāhutir juhuyāt |...| ka-
t ha çā khānusāreṇa vaiçvade-
vam āha|

3. svishṭikrite C^{1,2}. Die Num-
mern fehlen in C^{1,2} v hier und in
7. 8. 14.

takshopatakshābhyām ity
abhitaḥ pūrvenā 'gnim |3|
ambā nāmā'si'ti sapta |4|

grihādibhyo nandini subha-
ge sumāṅgali bhadrāṅkari'ti
sraktishv abhidakshīṇa (ṁ)
 [grihebhyo hitā grihyā de-
 vatāḥ] |5|

3. *Dev.* juhoti'ty anushajyate [...] yo namaḥçabdo 'tra sadācārād gamyate |

4. *Dev.* pūrvenā 'gnim ity anushajyate | *ambā nāmā'si* tasyai te namaḥ | *dulā nāmā'si* tasyai te namaḥ | *nitāntri* (l. *nitatnī*) *nāmā'si* tasyai te namaḥ | *cupurīkā* (cupakīnā D) *nāmā'si* tasyai te namaḥ | abhrayanti *nāmā'si* tasyai te namaḥ | meghayanti *nāmā'si* tasyai te namaḥ | varshayanti *nāmā'si* tasyai te namaḥ | (Kāth. 40, 4; cf. T. S. 4, 4, 5, 1, wo nitatnī f. nitatnī steht, *nāmā'si* nur einmal gesetzt und die Anordnung verschieden ist).

5. *grihebhyo - devatāḥ* gehört sicher zum Comm., vielleicht auch *grihādibhyo*, da die Hausgötter noch einmal in 6 erwähnt werden, an passenderer Stelle, cf. *Âçv.* I, 2, 4. — *Dev.* ... *sraktishu koṇeshv agner etāç catasra āhutir juhuyāt | abhidakshīṇaṁ pradakshīṇaṁ yathā bhavati pūrvadakshīṇakoṇād ārabhya...* tatra pracuraprayoga-

takshopatakshābhyām |5|
abhitaḥ pūrvenā 'gneḥ |6|
ambā nāmā'si'ti 1 dulā nā-
mā'si'ti 2 nitatnī nāmā'si'ti 3
cupurīkā nāmā'si'ti 4 sarvā-
sām |7|

nandini 1 subhage 2 sumān-
gali 3 bhadrāṅkari'ti 4 sra-
ktishv abhipradakshīṇaṁ |8|

5, 6. *bhakshopabhakshyābhyām* |5|
abhitaḥ pūrvenā'gnim |6| *V^{1,2,3,4}*
bhakshyopabhakshyābhyām abhitaḥ
pūrvenā'gneḥ | *C^{1,2}* — *Nand.* bhak-
 sham odanādīḥ | upabhakshyaṁ çā-
 kādīḥ | sarvata ity anuvṛittau pu-
 narvacanam | vaiçvadevahome sid-
 dhahavishyājñāpanāya | siddhasya
 havishyasya juhuyād ity āçvalāya-
 niyat (*Âçv.* I, 2, 1) |

6. *Nand.* hutasyā 'gneḥ pūrvā-
 dicaturdikshu | tatra mantrān āha |
 7. *avā nāmā'si'ti 1 tvalā nāmā'si'ti 2*
nitantī nāmā'si'ti 3 kshipraṅikā nā-
mā'si'ti 4 V^{1,2,3}; *ambā V⁴*, sonst
 ebenso; *avā...* *nitāntri...*, sonst
 ebenso, nur ohne Nummern *C^{1,2}*;
 adho *nāmā'si* . *supratākā nāmā'si* .
asratpatī nāmā'si (hierin scheint
 abhrayanti zu stecken, cf. *Dev.* zu
 K. 4) v. — *Nand.* āmbe' tyādica-
 tasṛibhir mantraiḥ pūrvādicatasṛi-
 ṇāṁ diçāṁ baliṁ dadyāt | shasṭi-
 nirdeçena diçāṁ balisambandhāva-
 gamād devatātvaṁ gamyate |

8. *bhadrakālī'ti V^{1,2,3,4} C^{1,2}*. *svak-*
thishv V^{1,2,3}svaçrishv V⁴ (*svakthishv*

sthūṅāyāṃ dhruvāyāṃ ṣri-
yai hiraṇyakeṣyāi vanaspa-
tibhyaḥ ce 'ti gṛih (y) ebhya
iti |6|

dharmādharmaḥ dvāre |7|

mṛityave co 'dadhāne |8|
varuṇāya viṣṇava ity ulū-
khale |9|

upari ṣaraṇe vaiṣṛavaṇāya
rājñe bhūtebhyaḥ ce 'ti |10|

indrāya nama indrapuru-
shebhyo nama iti pūrvārdhe |11|

yamāya namo yamapuru-
shebhyo nama iti dakṣiṇār-
dhe |12|

darṣaṇaṃ ṣaraṇam (tatra—ṣaraṇam
in den Hss. falsch als Sū. 6 be-
zeichnet) nandini tubhyam ityādi-
prayogena mantavyaṃ pradānār-
thatvād āhvānasya |

6. gṛihābhya D. — Dev. . . . sthū-
ṅāyāṃ adhikaraṇabhūtāyāṃ . . .
dhruvāyāṃ sthāyāṃ . . . hiraṇya-
keṣi lakṣmiḥ | gṛihadevatānāṃ ca
'mī homāḥ |

7. Dev. dharmāya namaḥ | adhar-
māya namaḥ | iti gṛihadvāramādhye
āhuti juhuyāt |

9. Dev. varuṇāya namo viṣṇave
nama iti gṛihasyo'pari balidvayam
upaharet |

10. Dev. vaiṣṛavaṇāya rājñe na-
mo bhūtebhyo nama iti |

11. pūrve'rdhe D.

[1879. I. Philos.-philol.-hist. Cl. Bd. II. 1.]

sthūṅāyāṃ dhruvāyāṃ ṣri-
yai hiraṇyakeṣyāi vanaspa-
tibhyaḥ ca |9|

dharmādharmaḥ dvāre
mṛityave ca |10|

udadhāne varuṇāya |11|

viṣṇava ity ulūkhale |12|

marudbhya iti dṛishadi |13|

upari ṣaraṇe vaiṣṛavaṇāya
rājñe 1 bhūtebhyaḥ ca 2 |14|

indrāye'ndrapurushebhyaḥ
ce 'ti pūrvārdhe |15|

yamāya yamapurushebhya
iti dakṣiṇārdhe |16|

in ūg.) svasthishv C¹.² mukti v.
abhipradakṣiṇām C¹.². — Nand.
nandini 'tyādicaturbhir mantraiḥ
svakthishv (l. sraktishv) āgneyādi-
koṣeshu prādakṣiṇyena baliṃ da-
dyāt |

9. vanaspatibhyaḥ | C¹.² vanaspa-
tibhya | v. — Nand. dhruvā gṛi-
hādharabhūtā sthūṅā sakarṇastam-
bhas tasyaṃ ṣriya iti dvābhyām |
hiraṇyakeṣi'ṣriṣeṣhaṇam |

10. Nand. dharmādidvābhyām
gṛihadvāre | dharmādharmaḥ mi-
litayor devatātvam agnīshomīyavat |

11. udapāne C¹.² v. — Nand.
udadhānaṃ jalaçalā tatra varuṇāye
'ty ekena |

14. Nand. ṣaraṇaṃ gṛiham | tad-
upari aṭṭālikāyāṃ vaiṣṛavaṇāye'ti
dvābhyām |

varuṇāya namo varuṇapuru-
rushebhya nama iti paçcare |13|
somāya namaḥ somapuru-
shebhya (nama) ity uttarār-
dhe |14|

brahmaṇe namo brahmapu-
rushebhya nama iti madhye |15|
ūrdhvam ākāçāya |16|
divācarebhya bhūtebhya iti
sthaṇḍile |17|

naktaṃcarebhya [iva] *bhū-*
tebhya iti naktam |18|
çesham pitṛibhyaḥ piṇḍāni
pradadhāti |19|

varuṇāya varuṇapurushe-
bhya iti paçcārdhe |17|
somāya somapurushebhya
ity uttarārdhe |18|

brahmaṇe brahmapurushe-
bhya iti madhye |19|
ūrdhvam ākāçāya |20|
divācarebhya bhūtebhya iti
sthaṇḍile |21|

naktaṃcarebhya iti nak-
tam |22|
tato dakṣiṇāgreṣhu dar-
bheṣhu pitre pitāmahāya pra-
pitāmahāya māt্রে pitāma-
hyai prapitāmahyai svanāma-
gotrābhyāṃ ca piṇḍanirvapa-
ṇam kuryāt |23|

piṇḍānāṃ cā 'nulepanapush-
padhūpanaivedyādi dadyāt |24|

13, 14. iti — somapurushebhya
om. Ç.

15. madhye grihasyā 'gre vā | Ç
| grihasyā 'gner vā | (als Comm.
bezeichnet) D.

16. Dev. ākāçāya nama ity ūr-
dhvam balim upaharet |

17. Dev. çucibhūbhāge divā ba-
lim upaharet |

18. Dev. sthaṇḍila ity anusha-
jyate | atra divā vaiçvadeve kriya-
māṇe balim upaharet | rātrau tu
naktamcarebhya bhūtebhya iti ke-
cīd vyācakshate | prayogas tv idṛi-
çāḥ | divā'pi vaiçvadevaṃ kurvā-
ṇaḥ (l. kurvāṇaḥ) kalpayitvā nak-

15. °purushebhya iti C¹ v. —
Nand. çaraṇa ity anuvartate | tasya
pūrvasminn ardhe bhāge indrāye'ti
dvābhyām |

22. Nand. rātrau vaiçvadeve
kriyamāṇe naktamcarebhya ity ekam
anena sāyamprātar vaiçvadevakar-
tavyato'ktā bhavati | atha sāyamprā-
taḥ siddhasya havishyasya juhuyād
ity āçvalāyanīyāt (Āçv, I, 2, 1) |

23. Nand. ... pitṛikarmatvād
dakṣiṇāgratā darbhāṇām.

24. Nand. shaṇṇām api pitṛādi-
piṇḍānāṃ gandhādi catusṭayaṃ
dadyāt | ādiçabdāt tāmūladakṣi-
ṇayor grahaṇam |

*udakalaṣam upanidhāya
svastyayanam vācayati* |20|

taṃcarebhyo bhūtebhyo 'pi sthā-
payanti rātrau ca tyājayanti | rā-
trau tu vaiṣvadevo no'shitaḥ | ...

20. *Dev.* ṣiṣhyata iti ṣeṣaḥ |pra-
darṣitāhutibalibhyo mucyamānaḥ |
taṃ piṇḍīkrītya pitṛipitāmaha-
pitāmahaḥbhyo mātṛipitāmāḥprapi-
tāmāḥbhyāḥ ca dadāti |

21. *Dev.* ... bodhaḥ ca me 'ty
anuvākaṃ vācayati 'ti svārthe ṇic
|...| caurādiko vā 'tra vāciḥ (cf.
Weber, I. St. XIII, 33 Anm. 2)
|ata eva puruṣasūktakanikradādi
vaktavyam |

*udakalaṣam upanidhāya
svastyayanam vācayet* |25|

25. *Nand.* samipe pitruddeṣena
jalapūrṇakalaṣam nidhāya svastit-
vaṃ brūhi'ti yaṃ kaṃcid brāhma-
ṇam vācayet | taṃ brāhmaṇāya
dadyād ity arthaḥ |

1) Nachdem er um das Feuer hingefegt, es ringsum (mit Wasser) besprengt, (mit Grasbüscheln) umlegt und (diese wieder mit Wasser) unsprengt hat, opfere er, wobei von allen Speisen das Oberste (d. h. 48 Mundvoll¹) aus dem Kochtopf) herauszunehmen (und in einen anderen Topf zu schütten ist). 2) Dem Vāsudeva, dem Pflüger, dem Mächtigen, dem Unwiderstehlichen, dem Puruṣa, dem Wahrhaftigen, dem Unerschütterlichen, dem Vāsudeva (acht Spenden)²). 3) Sodann 1. dem Agni, 2. dem Soma, 3. dem Mitra, 4. dem Varuṇa, 5. dem Indra, 6. dem Indra und Agni zusammen,

1) Nach *Nand.*, resp. *Ātātapa*, dem er folgt. — 2) Alle diese Epitheta sind bekannte Beinamen Viṣṇu's, mit Ausnahme des dritten und vierten, die sonst auf Kāmadeva und dessen Sohn, hier aber vielleicht auch auf Viṣṇu gehen. Nicht blos der Vergleich mit K., sondern auch mit den anderen *Ḡrihyasūtra* und den *Dharmasūtra* lässt dieses *Sūtra* deutlich als Interpolation des Viṣṇuitischen Bearbeiters erkennen. — Die mit den anderen *Ḡrihya* übereinstimmende Vorschrift *Dev.*'s, dass bei den Streuspenden (5 ff.) den Namen der anzurufenden Gottheiten das Wort *namaḥ*, bei den *āhuti* (3) dagegen *svāhā* beizufügen sei, gilt wohl auch hier. —

7. den Allgöttern, 8. dem Prajâpati, 9. der Anumati, 10. dem Dhanvantari, 11. dem Vâstoshpati, 12. Agni dem Opfervollender (zwölf Spenden). 4) Hierauf bringe er mit dem Rest der Speisen ein Streuopfer dar. 5) Dem Taksha und Upataksha³⁾. 6) Um das Feuer herum, von Osten angefangen⁴⁾. 7) Mit den Worten: „1. du heissest Ambâ; 2. du heissest Dulâ; 3. du heissest Nitâtî; 4. du heissest Cupunîkâ“ (ebenda) allen (Ishṭakâs) 8) Mit den Worten: „1. o Naudinî (Tochter), 2. o Subhagâ (Schöne), 3. o Sumangalî (Glückbringerin), 4. o Bhadrakarî (Glückverheisserin)⁵⁾, an den (vier) Ecken (des Feuers) nach rechts herum (den vier Seiten des Hauses oder Himmelsgegenden, mit der östlichen Ecke anfangend). 9) An der festen⁶⁾ Säule der Çri Hiranyakeçî und den Bäumen. 10) Dem Dharma und Adharma sowie dem Mṛityu an der Thüre⁷⁾. 11) In dem Wasserbehälter dem Varuṇa⁷⁾. 12) Mit den Worten: „dem Vishṇu (Verneigung)“ in dem Mörser⁷⁾. 13) Mit den

3) Die überlieferte Lesart wäre mit *Nand.* zu übersetzen: „mit der Speise und der Zukost“ und auf den Ausdruck ‚von allen Speisen‘ in 1. zurückzubeziehen, was übel genug ist. Die Verbindung takshopatakshâbhyâm bietet auch Kauç. 74 (citirt im P. W.) — 4) *Nand.* trennt in Folge seiner falschen Lesart von 5 diese Worte von 5 und verbindet sie mit 7, das er, durch die Vierzahl der Mantra verführt, auf die vier Himmelsgegenden bezieht wie 8. Wahrscheinlich standen hier ursprünglich auch die drei übrigen in K., Kât. und T. S. aufgezählten Ishṭakâs (Weber, Nax. 301. 368) im Text, wovon v noch eine Spur bewahrt hat s. o. — 5) Für die Vulgata, wonach hier Bhadrakâlî genannt wäre, könnten zwar auch M. 3, 89. Çâṅkh. II, 14, 14 angeführt werden, aber dort erscheint sie in anderer Verbindung. — 6) d. h. ‚mit Zapfen versehen‘ *Nand.*; es ist wohl die Çâṅkh. III, 3, 3 als sthûrârâja bezeichnete Hauptsäule in der Mitte des Hauses gemeint. Dagegen wäre dhruvâ nach *Dev.* der Kochtopf. — 7) Diese der Ueberlieferung gemäße Abtheilung der drei Sûtra 10—12 ist sicher die richtige, vgl. Gobh. I, 4, 9. Pâr. II, 9, 3. Çâṅkh. II, 14, 13. M. 3, 88. Âpast. (*Haradatta*) II, 2, 3, 21. *Gaut.* 5, 15. Im K. sind wohl die Worte marudbhya iti drishadi (= Vi. 13) ausgefallen und ist dadurch die irrigere Abtheilung der Sûtra

Worten: „den Maruts“ auf dem Mülhsteine. 14) Oben (in der Dachkammer)⁸⁾ auf dem Hause mit den Worten: „1. dem König Vaiçravaṇa 2. und den Wesen (Elementen)“. 15) Mit den Worten: „dem Indra und Indra's Dienern im östlichen Theile (des Hauses). 16) Mit den Worten: dem „Yama und Yama's Dienern“ im südlichen Theile. 17) Mit den Worten: „dem Varuṇa und Varuṇa's Dienern“ im westlichen Theile. 18) Mit den Worten: „dem Soma und Soma's Dienern“ im nördlichen Theile. 19) Mit den Worten: „dem Brahman und Brahman's Dienern“ in der Mitte (des Hauses). 20) In die Luft hinauf dem Ākaça. 21) Mit den Worten: „Den bei Tage umherschweifenden Gespenstern“ auf dem Opferplatz (im Hofe). 22) Mit den Worten: „Den bei Nacht umherschweifenden“ Nachts (ebendasselbst)⁹⁾. 23) Hiërauf bringe er auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, seinem Vater, seinem Grossvater und seinem Urgrossvater, seiner Mutter, seiner Grossmutter und seiner Urgrossmutter, mit Nennung ihres Namens und Geschlechts, Mehklösse dar. 24) Auf die Mehklösse lege er Salben, Blumen, Weibrauch, Opferspeisen u. dgl.¹⁰⁾. 25) Nachdem er einen Krug mit Wasser dazu gestellt hat, erbitte er sich (von einem Brahmanen) den Segen¹¹⁾.

7—9 veranlasst worden. — 8) Vgl. P. W. s. v. aṭṭa, Kull. zu M. 3, 91. — 9) Ueber dieses Sūtra sind *Nand.* und *Dev.* verschiedener Meinung, indem ersterer es auf das abendliche Vaiçvadeva bezieht und darin implicite die Vorschrift ausgedrückt findet, dass das Vaiçvadeva Morgens und Abends stattzufinden habe, wie nach Āçv. (man füge hinzu Çāṅkh. II, 14, 3, auch M. 3, 90. Āpast. II, 2, 4, 8. Gaut. 5, 17), während dagegen *Dev.*, von der Ansicht ausgehend, dass das Vaiçvadeva Abends nicht üblich und sogar verboten sei, die Streuspende an die Nachtgespenster auf das morgendliche Vaiçvadeva verlegt wissen will. Doch ist ja auch *Dev.* die gewiss richtige Auffassung *Nand.*'s als die ‚Erklärung Einiger‘ nicht unbekannt. — 10) ‚u. dgl.‘ d. h. Betel und Opfergaben (*Nand.*). Dieses Sūtra ist wohl auch ein späterer Zusatz, da weder in

Hiemit endigt das Kapitel über Vaiçvadeva in K., während in Vi. zwei Sûtra über die Speisung von Hunden u. s. w. und von Bettlern folgen, vgl. Pâr. II, 9, 12. Çâṅkh. II, 14, 18—22. M. 3, 92, 94. Y 2, 103—5. Âpast. II, 2, 4, 10. Gaut. 5, 25; daran schliesst sich dann noch ein längerer Abschnitt über die Aufnahme von Gästen, vgl. M. 3, 95 ff. Y 2, 107 ff. Âpast. II, 2, 4, 11 ff. 3, 6, 3 ff. Gaut. 5, 26 ff. Auch in anderen Punkten ist Vi.'s Darstellung die vollständigere (1. 7. 13. 23.), und vielleicht beruht die Erwähnung der Hausgeister im K. 5 und 6 beide Male auf Interpolation. Doch ist in formeller Beziehung auch K. hie und da ausführlicher, namentlich durch die wiederholte Beifügung von namaḥ bei den Anrufungen. Beide Darstellungen gehen also auf eine gemeinsame Vorlage zurück, der beide sehr nahe stehen, Vi. aber vermuthlich noch etwas näher als das K.

II. Der Vṛishotsarga¹⁾.

Die Uebereinstimmung zwischen K. 47 und Vi. 86 betreffs dieser Materie hat insofern weniger Beweiskraft, als sie sich zugleich auf die Behandlung des nemlichen Gegenstands bei Pâraskara (III, 9) und Çâṅkhâyana (III, 11) erstreckt. Bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung der drei Gṛihya kann hier der Text des K. ohne Uebersetzung mit-

K. noch sonstwo eine ähnliche Regel sich findet. — 11) So nach *Nand.*, der hinzusetzt, dass der Brahmane den Krug als Geschenk erhalten soll. Zu svastyayauam vergleiche Stenzler's Anm. zu Âçv. II, 3, 13. *Dev.* nimmt das caus. vâcayati im Sinne des simplex und citirt einen Anuvâka aus dem Kâṭh. (37, 10), den man selbst recitiren soll; doch lässt er auch die Möglichkeit der causativen Fassung offen, in welchem Falle das Purushasûkta, das Kanikrada (VS. 13, 48) u. a. Lieder zu recitiren wären.

1) Ueber die ursprüngliche Bedeutung der „Freilassung oder Hingabe des Stiers“ vgl. Stenzler, Anm. zu Pâr. III, 9, 1.

getheilt werden, man vergleiche Stenzler's und Oldenberg's Uebersetzungen. Die mit Pār. oder Çāṅkh. oder mit beiden wörtlich übereinstimmenden Stellen hebe ich durch cursiven Druck hervor.

K. 47. *atha vṛishotsargaḥ* |1| *kārttikyāṃ paurṇamāsyaṃ revatyāṃ vā* "çvayujasya gavāṃ madhye susamidham agniṃ kṛitvā paushṇaṃ caruṃ çrapayitva pūshā gā anv etu na iti paushṇasya juhōti |2| *iha raḍir iti* hutvā |3| *jīvatvatsāyāḥ payasvinyāḥ putram ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā yo vā yūtham chādāyēd yūthe ca tejasvitamaḥ syāt tam alaṅkṛitya catasro* 'shtau vā *vatsataryaç tāt cā* 'laṅkṛityai 'taṃ *yuvānaṃ patiṃ vo dadāmy anena kṛīḍantīç caratha priyeṇa* | *mā hāsmahi prajayā mā tanūbhir mā radhāma dvishate soma rājann iti* |4| *tasya dakshine karṇe pitā vatsānām iti japet* |5| *utsṛijya prācīm udicīm vā diçāṃ prakālayitvā saha vatsatarībhiḥ sarpishmad annaṃ brāhmaṇān ūhojayet* |6|

2. *Dev...* gavāṃ madhye svagoshthe... pūshā gā anvetu na (RS. 6, 54, 5. TS. 4, 1, 11, 2 etc.) iti paushṇasyā 'vadānadvayam uddhṛitya juhuyāt. — 3. raḍir beide Hss., auch im 'Comm. und in einem früheren Abschnitt (über grihapraveça) nebst Comm., wo die Stelle in extenso angeführt wird: iha raḍir iha ratir iha dhṛitir iha vidhṛitir iha svadhṛitir iha rantir iha ramatām (ramatiḥ?) agne (agni Ç, im Comm. agnaye) veṭ svāhavaṭ | Comm.... raḍiḥ kṛīḍā. An eine dravidische Orthographie ist in einer kaschmirischen Hs. kaum zu denken; vgl. Wrzl. raṭ, raṭh. Im Vi. 86, 9. Pār. III, 9, 4 lautet freilich das Pratika iha ratir, und ebenso fängt der ganze Mantra bei Çāṅkh. III, 11, 4 an, der indessen auch sonst abweicht (er ist = VS. 8, 51 und ähnlich mit TS. 7, 4, 17, 2. Kāṭh. Aç. 4, 6). — *Dev.* iha raḍir ityādyā daçā "hutir juhuyāt | pradhānānantaraṃ rudrān japitvā tato rudrābhīdhānāt ehaḍ anuvākān japet|. — 4. *Dev...* ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā... rohitārūpāḥ paçavo bhūyishṭhā iti çrutatvād rohitārūpam... dvirūpatve 'pi babhrūṃ sapta çuklaiç candrakaiç citritam. — *Dev.* in dem mantra-bhāshyam am Schluss des Kapitels a) zu etaṃ yuvānam in 4: he soma rājan vāyaṃ prajayā putrādikayā mā hāsmahi prajayā çūnyā mā bhūma svāsambandhinyā gosambandhinyā ca | tathā tanūbhiḥ çarirair mā hāsmahi dirghāyushaḥ syāme 'ty arthaḥ | b) zu pitā vatsānām in 5: pitā

vātsānām patir aghniyānām atho pitā mahatāṃ gargarānām | (bis hieher = Kāṭh. XIII, 9. TS. 3, 3, 9, 2) retodhāṃ tvā. yaçodhāṃ rāyasposhāyo 'tsrije || Comm. he vṛisha tvām utsrije... aghniyānām anupahatānāṃ patir yataḥ... tvāṃ retodhāṃ vidhātāraṃ yaçodhāṃ yaçaso dbhātāraṃ vṛishotsargasya yaçasa udayāt |

Auch wo die Worte sich nicht decken, stimmt das K. mit Pār. und Çāṅkh. sachlich meistens überein, und es finden nur folgende Differenzen statt. Ausser dem Mantra iha raḍir in 3 hat auch die Trishṭubh etaṃ yuvānam in 4 in den 2 letzten Pāda einen anderen Wortlaut als bei Pār. Çāṅkh., die ihrerseits ziemlich genau zu TS. 3, 3, 9, 1. AS. 9, 4, 24 stimmen; carātha im zweiten Pāda statt des richtigen carata (TS. AS. Pār.) findet sich nur bei Çāṅkh.; statt des Mantra pita vatsānām in 5 erscheint bei Pār. Çāṅkh. der Anuvākaçesha mayobhūr (VS. 18, 45—50. RS. 10, 169). Ferner ist bei ihnen nur von vier, nicht von vier *oder acht* jungen Kühen die Rede, die Anrede an den Stier erfolgt, „während er in der Mitte steht“ und es wird nicht erwähnt, dass sie ihm ins rechte Ohr gesagt wird, ebenso wenig nachher, dass Stier und Kühe nach Osten oder Norden fortzutreiben sind, und statt einer „mit Butter bereiteten“ schreiben sie bei der Bewirthung der Brahmanen eine „von der Milch aller Kühe bereitete Speise“ vor. Auch geben sie die erforderlichen Eigenschaften des Stiers ausführlicher an als das K., und Pār. nimmt in drei Sūtra besonderen Bezug auf das Rindopfer. Endlich bietet, wenn man *Dev.* bezieht, sein Comm. zwar die „Sprüche an Rudra“ (zu 3) wie Pār. Çāṅkh., schreibt aber 10 Spenden vor, während es bei Pār. 6 sind, bei Çāṅkh. die Zahl unbestimmt bleibt, und fügt zu den Sprüchen an Rudra 6 Anuvāka hinzu. So gering man diese Differenzen anschlagen mag, so ist doch nicht zu verkennen, dass die Versionen des Pār. und Çāṅkh. einander näher stehen, als eine von beiden der des K.

Gerade die beiden wichtigsten Eigenthümlichkeiten des K. nun, nemlich seine besondere Version des Mantra *etaṃ yuvānam* und der Mantra *pitā vatsānām* finden sich in dem Vṛishotsarga des Vi. wieder (Vi. 86). Letzterer Mantra wird von *Nand.* ausdrücklich als *kāṭhakiyo mantraḥ* bezeichnet, allerdings mit dem falschen Pratiḥka *pitā vatsa* citirt, im ersteren begegnet auch hier die unrichtige Lesart *dadāmy anena* und das ebenso unrichtige *caratha*, das freilich auch Çāṅkh. hat (ein paar andere Fehler nur in C^{1.2} v). Ferner fehlt der Zusatz über den Stier, den die Herde schützt, auch im Vi.; es heisst Vi. 86, 13 *vṛishabhasya dakṣhiṇe karṇe paṭhet*, wie im K. 6 *tasya dakṣhiṇe karṇe...* *japet*, während dafür die Vorschrift, dass der Stier in der Mitte stehen soll, auch hier wegfällt; der Stier sammt den Kühen wird nach Nordosten fortgetrieben und zur Bewirthung der Brahmanen eine Speise mit Butter, nicht mit Milch bereitet.

Auch die übrige Darstellung des K. ist in den 14 Sūtra und 6 Versen von Vi. 86 nahezu vollständig und wörtlich enthalten. Insofern trifft daher Vi. auch mit den beiden anderen Gṛihya genau überein; aber näher zu diesen als zum K. stimmt es nur in Betreff der Weglassung der Clausel *asṭau vā* (K. 4) und in Betreff des Wortes *raḍir*, wofür es wie Pār. Çāṅkh. *ratir* hat. Auch weicht Vi. betreffs aller anderen Punkte, in denen es von dem K. differirt, z. B. in Betreff der Farbe des Stiers, in Betreff der *āhuti* zu Anfang der Cerimonie u. s. w., ebenso auch von den beiden anderen Darstellungen ab. Im Ganzen macht seine Darstellung den Eindruck einer Erweiterung der im K. entweder unmittelbar oder doch fast unverändert vorliegenden ursprünglicheren Version. So wird im Vi. zu Anfang der ganzen Handlung eine Prüfung des Stiers vorgeschrieben. Ferner soll ihn ein Schmied auf der rechten Hüfte mit einem Diskus, auf der linken mit einem *çūla* („Dreispiess“ *Nand.*)

bezeichnen, und er soll hierauf unter Recitation von TS. 5, 6, 1 ff. und RS. 10, 9, 4—8 gewaschen werden. Bei der Schmückung des Stiers sind die Rudra, ausserdem aber auch das Purushasūkta und die Kūshmāṇḍīverse herzusagen. Dann folgen vor und nach der Trishṭubh *etaṃ yuvānam* fünf Ḷloka, die schon als solche sicher secundär sind und auch inhaltlich mit dem K. abgesehen von der auch darin vorkommenden Speisung der Brahmanen nichts gemein haben.

III. Die Manenopfer.

Unter dieser Rubrik sollen hier, wieder mit Beibehaltung der Anordnung des K., nicht nur die verschiedenen Arten des ḡṛāddham, sondern auch die ashtakās nebst Zubehör begriffen werden. Denn so wahrscheinlich der ursprüngliche Zusammenhang dieser Feste, besonders der Ekāshṭakā, mit dem Jahreslaufe¹⁾ ist, so hat sich doch im K. eine Reminiscenz hieran ausser in den Sprüchen nicht mehr enthalten, vielmehr werden wie bei M. etc. und in der neueren Litteratur²⁾ die ashtakās wie die ḡṛāddhāni ausschliesslich an die Manen und Götter gerichtet, und beide Classen von Opfern sind innig mit einander verwebt: sarvaḡṛāddhānam ashtakānvitatvam, wie es K. 54, 1 heisst. Freilich erscheinen dabei die ḡṛāddhāni als eine Nebenform der ashtakās, während bei Manu etc. und auch in Vi. das Verhältniss gerade umgekehrt ist. Indessen nähert sich Vi. dem Standpunkt der Gṛihyasūtra einigermaßen durch die verhältnissmässige Ausführlichkeit, mit der es von den ashtakās handelt.

1) Weber Naz. 337. 341 f. Oldenberg I. St. XV, 145 f.

2) Wilson, Journ. E. A. S. IX, 76. 86. 90 (1848).

1. Die drei Aṣṭakās³⁾.

K. 49. aṣṭakā prathamā cākena dvitīyā māṁsena tṛitīyā tailāpūpaiḥ |1| tisro 'sṣṭakāḥ pitṛidaivatyaḥ |2| ūrdhvam āgrahāyanyās trayas tāmistrās teshv aṣṭamīshv aṣṭakūyajñāḥ |3| ājyabhāgānte ca pavitraçākodaṁ caturavattena hotavyam aṣṭakāyai svāhe 'ti ṛitūnāṁ patnī(ti) śhaḍ dve dve sthālīpākasya juhōti |4| devā grāvāṇa iti sarvatra tṛitīyā |5| tataç cai 'kaikatra tisras tisro bhavanti |6| iyam eve 'ty anuvākēna pañcabhiḥ pañcabhir abhijuhuyāt |7| ata ūrdhvam ātithyādīkam |8|

1. nebst Comm. fehlt D. — 4. °çākādyaṁ D. — Dev. ṛitūnāṁ patnī'tyādāyaḥ śhaḍ ṛico 'nuvākāçeshabhūtāḥ | tābhyo nishpishya (nishkramya D.) dve dve ṛicau pratyekaṁ sthālīpākasya juhuyād ājyabhāgānte |. — 5. Dev. devā grāvāṇa ityādīkā yathā sarvāsv aṣṭakāsu bhavati tena tṛitīyā 'yam ṛig bhavati |. — 7. Dev. sthālīpākene 'sṣṭvā iyam eve 'tyādinā 'nuvākēna juhuyāt | kiṁ sakalena sarvatre 'ty ata āha | pañcabhiḥ pañcabhir iti | iyam eve 'tyādinā pañcabhiḥ prathamā-sṣṭakāyām abhijuhuyāt | pañca vyushtīr iti madhyamāyām | ṛitasya dhāme'ti tṛitīyāyām | abhiçabda uparivacanaḥ | havishām upari juhuyād ity arthaḥ |

1. Die erste Aṣṭakā (wird) mit Gemüse, die zweite mit Fleisch, die dritte mit Oelkuchen (gefeiert). 2. Es sind drei Aṣṭakās, den Manen und den Göttern zu Ehren, (zu feiern). 3. Nach dem Âgrahāyaṇī-Vollmond die drei dunkeln Monatshälften, je am achten Tage von diesen finden die Aṣṭakāopfer statt. 4. Nach der Spende der (für Agni und Soma bestimmten) Portion Opferschmalz ist in vier Portionen Brühe von Pavitragegemüse zu opfern. Mit den Worten: „Der Aṣṭakā Svāhā“, und indem er von den sechs (Versen) „Als Gattin der Jahreszeiten“ (Kāth. 39, 10, 10 ff.) je zwei hersagt, opfert er mit der Topfspeise. 5. Dabei ist bei

3) Vgl. Âçv. II, 4. Gobh. III, 10. Pār. III, 3. Çāṅkh. III, 12—14. M. 4, 119. 150. Y. 1, 217. Âpast. I, 3, 10, 2. Gaut. 8, 18; 16, 38. Vasishṭha II med.

jeder (Ashṭakâ der Spruch) „Die Götter, die Mühlesteine“ (Taitt. Br. 3, 7, 9, 2) als dritter (herzusagen). 6. Es sind also jedesmal drei (Sprüche). 7. Mit dem Anuvâka „Sie eben“ (Kâṭh. 39, 10) soll er mit je fünf (Versen desselben zu den Spenden) hinzu opfern. 8. Alsdann findet die Bewirthung der Gäste und was dazu gehört statt.

Die in der Erklärung zu 7 nur mit Pratîka angeführten drei Pentaden pañcaka (so heissen sie weiter unten auch im K. selbst, 54, 3) theilt *Dev.* nachher in der Mantravyâkhyâ in extenso mit, und es ergibt sich daraus, dass dieselben nur aus Kâṭh. 39, 10 citirt sein können, womit seine Lesarten fast durchweg aufs Genaueste übereinstimmen. Dieses interessante, wenn auch nicht überraschende Resultat bestätigt auch der Text des K. selbst, da das Citat in 4 nur auf die zehnte Trishṭubh in Kâṭh. 39, 10 passt, nicht auf die auch sonst in den Lesarten und der Anordnung abweichende Version der TS. 4, 3, 11, worin dieser Vers den Schluss des ganzen Anuvâka bildet, oder auf AṢ. 3, 10 oder 8, 9, wo er gar nicht vorkommt. Dagegen sind die Citate bei Pâr. und Çâṅkh. aus der TS. resp. AS. genommen.

Hierin stimmt nun Vi, zu dem ich mich jetzt wende, wieder so genau als möglich zu K., indem es 73, 8 heisst: *âgrahânyâ ūrdhvaṃ kṛishṇâshṭakâsu ca krameṇai'va prathamamaḍhyamottama pañcakairi* (sc. agniṃ hutvâ). Denn dass mit den hier erwähnten drei pañcaka die nemlichen Kâṭhakastellen wie im K. gemeint sind, ist von vornherein klar und wird durch die nur ein falsches Pratîka enthaltende ¹⁾ Erklärung *Nand.'s*: *kṛiṇushva pâje 'ti* (l. pâja iti)

1) Auf Kâṭh. 6, 11 kann dasselbe nicht gehen, da dieser Anuvâka nur 10, nicht 15 Rik enthält. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung von Kâṭh. 39, 10 mit RS. 4, 4, 1, vor, ein pañcadaçarcan sūktam, das auch als rākshoghnam bezeichnet werden kann; vgl. übrigens auch TS. 1, 2, 14. VS. 13, 9. Dass der Irrthum *Nand.'s* in dem Pratîka

rākshoghnaṃ pañcadaṣarcaṃ sūktaṃ kāṭhake prasiddham bestätigt. Wie die drei pañcaka, so stimmen auch die Anzahl der Ashtakās, die Vi. vorschreibt, nebst den Terminen dafür, und die Angabe der zu opfernden Gegenstände genau mit den Bestimmungen des K. überein. Ueber die Anzahl und die Zeiten der Ashtakās ist ausser den cursiv gedruckten Anfangsworten der eben citirten Stelle auch Vi. 76, 1 zu vergleichen, wo unter den regelmässigen Zeiten für ein ṣrāddham auch die drei Ashtakās genannt werden: wie *Nand.* bemerkt, im Gegensatz zu der bei anderen Autoren vorliegenden Vierzahl der Ashtakās. In der That wird u. A. bei Âçv., Gobh., Pâr. auch eine vierte Ashtakā erwähnt¹⁾, während M., Y., Âpast. über die Zahl der Ashtakās gar nichts aussagen. Was geopfert werden soll, sagt Vi. 74, 1: ashtakāsu daivapūrvam śākamāṃsāpūpaiḥ ṣrāddham. Also ganz wie im K. 49, 1, während die übrigen Ḡrihya theils in den Ausdrücken, theils in der Sache selbst, differiren; auch die Purāṇa haben die umgekehrte Reihenfolge: Kuchen, Fleisch, Gemüse, wie Pâr. (Wilson l. c. 76). Von den im K. 49, 4–6 vorgeschriebenen Ceremonien zeigt sich allerdings im Vi. kaum eine Spur, während die übrigen Ḡrihya analoge Angaben, auch den Mantra ashtakāyai svāhā, aufweisen; ein Ueberrest hievou scheint die Opferschmalzspende zu sein, worin nach *Nand.*'s Autoritäten der Vi. 73, 5 vorgeschriebene Homa bestehen soll. Auch ist im Vi. die ganze im K. 49 beschriebene, dort wie in den anderen Ḡrihya (vgl. besonders K. 49, 8 mit Âçv. II, 4, 16) in sich abgeschlossene Feier zu einem Einschiebsel gewisser Ṣrāddha herabgesunken, das nach *Nand.*'s Aufklärungen nach der pūjā der viçve devās und vor der Herbeirufung

steckt, zeigen auch die übrigen Ḡrihya, in denen RS. 4, 4, 1 bei den Ashtakās nirgends citirt wird, dagegen constant der obige Anuvāka.

1) Vgl. Weber, *Nax.* 337; Wilson l. c. 76

der Manen stattfinden soll. Allein auch im K. stehen Ashtakās und Çrâddha wie schon gesagt in weit innigerem Verhältniss als in den anderen Grihya, und das Ritual, das es in dem numehr mitzutheilenden c. 50 angibt, schliesst sich offenbar zeitlich an das in 49 beschriebene unmittelbar an. Wo später auf das Ashtakâritual zurückverwiesen wird, ist damit sowohl 49 als 50 gemeint.

2. Das Çrâddha im Allgemeinen ¹⁾.

Diese Ueberschrift darf K. 50 und Vi. 73 insofern gegeben werden, als sie den Haupttheil des Çrâddha, oder nach der Terminologie des K. des Ashtakârituals enthalten, zu dem das in K. 49 Angegebene nur als Vorbereitung, das in den folgenden Abschnitten Mitgetheilte als Anhang oder Specialität sich verhält. Aus Vi. 73 lasse ich 5—9 hier weg, als theils schon sub 1) erwähnt, theils später sub 6) zu erwähnen. Den Texten lasse ich eine Uebersetzung von Vi.'s, als der hier wieder ausführlicheren Version folgen.

K. 50. *havirarhân upa-
veçya*

Vi. 73. *atha çrâddhepsuḥ
pûrvedyur brâhmaṇân âman-
trayet |1|*

*dvitiye'bni çuklapakshasya
pûrvâhṇe kṛishṇapakshasyâ
'parâhṇe viprân susnâtân svâ-
cântân yathâbhûyo vidyâ-
krameṇa kuçottareshv âsa-
neshû 'paveçayet |2|*

2. *Nand. . . yathâbhûyo yathâ-
vayobâhulyam | pitrarthabrâhmaṇâd
adhikavayasaṃ paitâmahaṃ tasyâ*

1) Vgl. Âçv. IV, 7. Çânkh. IV, 1. M. 3, 125, 204—259. Y. 1, 225—248. Âpast. II, 7, 17, 11—22. Gaut. 15.

pitṛin ā vāhayishyāmī 'ty
uktvā apa yantv asurā iti
dvābhyām tilaiḥ sarvato 'va-
kīrya eta pitara ā gacchata
pitara ā me yantv antar dadhe
parvatair iti japitvā yās ti-
shṭhantya amṛitā vāg yan me
mate 'ty ayugbhyaḥ pādyaṃ
ānīyo 'dakāni dhārayet |1|

vaiṣṇvadeve dvau prāimuk-
khau pitṛye trīn udaimu-
khān |2|

[tataḥ pitṛin ā vāhayishyāmī
'ti brāhmaṇebhyaḥ 'nujñām
arthayate |3|

apa yantv asurā iti dvā-

1. iha japitvā Ç. — Dev....
havararhāḥ smṛityuktā vedavidā-
dayaḥ patitādivarjāḥ prakṛitakar-
mayogyāḥ | Aus der mantrārthavi-
vṛiti am Schluss des Ganzen: Der
zweite Spruch zu apa yantv asurā
ist RS.10, 15, 1. eta pitara ā gaccha-
ta pitaraḥ bilden ein Pratika.
Es folgt ein Vers mit dem Pratika
sarvāṃs tām agna wie Vi. 12.
Der Spruch antar dadhe parvatair
stimmt fast ganz mit einem Citat
bei Çāṅkh. III, 13, 5 überein,
ebenso yās tishṭhanti etc. und yan
me mātā etc.

2.Dev.āstīrya darbhāsaneshu...

3. Dev. pitṛigrahaṇam prādhi-
hānyāttenū' dāvaiṣṇvadevānāmāvā-
hanādi kāryam' | tatra ā vāhaye
'ti pañktipāvanair amjñātāḥ | pūr-
vaṃ vaiṣṇvadevavishayam |

dvau daive prāimukhau
trīṇiḥ ca pitṛye udaimukhān|3|
ekaikam ubhayatra ve 'ti
4|

tato brāhmaṇānujñātāḥ pi-
tṛin āvāhayet |10|

apa yantv asurā iti dvā-
bhyām tilair yātudhānānām
visarjanaṃ kṛitvā |11|

eta pitaraḥ sarvāṃs tām
agna ā me yantv etad vaḥ
pitara ity āvāhanaṃ kṛitvā
kuçatilamiçreṇa gandhodake-
na yās tishṭhantya amṛitā vāg
iti yan me mātē 'ti cū pādyaṃ
nirvartya nivedyā 'rghyaṃ

'py adhyāpakaṃ prapaitāmaham
iti | Ein Citat bei Aparārka hat
vayaḥkrameṇa.

Vor 10 Nand. atha kātka-
kīya çrāddhaprayogam āha |

10. Nand. tato homānanta-
ram... ā vāhayishya ity anujñāpyā
'vāhaye 'ti tair amjñātāḥ pitṛin
āvāhayet | pitṛigrahaṇād devāvā-
hānādi...

11. apayāntv asurā iti çrāddha-
vighnakartṛin yātudhānām apasārya
tilair V^{1.2.3} C^{1.2}: hier liegt eine aus
dem Comm. eingedrungene Glosse
zu visarjanaṃ kṛitvā vor.

bhyaṃ yavais | tilārthaṃ kur-
vīta |4|

tato yās tishhantī'ti pañ-
cabhiḥ pādyaṃ pādārtham
udakaṃ brāhmaṇasaṅkhyā-
yāṃ prati pātram ānayet ke-
bhyaḥ ayugbhyaḥ brāhmaṇe-
bhyaḥ |5|

ānīya brāhmaṇapātreshu
siñced dakṣiṇaṃ pādān ity
dvābhyām |6|

tata etābhir eva pañcabhir
ṛigbhir udakāny ānayet |7|

ādityā rudrā vasava ity
etān samīkshyā 'gnau kara-
vānī 'ty uktvā 'gniṃ paristī-
rya somāya pitrimate svadhā
namo 'gnaye kavyavāhanāya
svadhā nama ity agnau hutvā
ye māmākāḥ pitara etad vaḥ

4. Dev.... sarvato yavavikira-
ṇṇā 'surāvakācāpasāraṃ kṛtvā
omāsaḥ carshaṇīdhṛita ity viçvān
devān āvāhayet [...] anantaraṃ...
pitṛin āvāhayet |

5. Dev. ayugmarūpeṇa ye tra-
yaḥ sthitāḥ pitrye... yugbhyaṃ
api vaiçvadevābhyām 'arghyapātrā-
nayanam | Der 4. und 5 Vers be-
ginnen mit yan me pitāmahi und
yan me prapitāmahi, der Rest ist
wie bei yan me mātā (Dev. in der
mantr.). 4-7 ist offenbar erst
aus dem Comm. in den Text ein-
gedrungen; dakṣiṇaṃ pādān f.
wird in der mantr. nicht erklärt.

kṛtvā nivedya cā 'nulepanaṃ
kṛtvā kuçatilavastrapushpā-
laṅkārādhūpadipair yathāça-
ktyā viprān samabhyarçya
ghṛitaplutam annam ādāyā
"dityā rudrā vasava iti vik-
shyā 'gnau karavānī 'ty uk-
tvā tatra vipraiḥ kurv ity
ukte āhutiprayaṃ dadyāt |12|
ye māmākāḥ pitara etad vaḥ
pitaro 'yaṃ yajña ity ca ha-
viranumantraṇaṃ kṛtvā ya-
thopapanneshu pātreshu vi-
çeshād rajatamayeshv anuaṃ
namo viçvebhyo devebhya ity
annam ādau prāṇmukḥayor
nivedayet |13|

pitre pitāmahāya prapitā-
mahāya ca nāmagotrābhyām
udaṇmukheshu |14|

12. etat pitaraḥ sarvāms tāt
agram ā se yantv V^{1,2,3,4} etā pi-
taraḥ sarvāms tāt çramāya santv
C^{1,2} etotpitaraḥ sarvāms tāt aṃsam
ā me yantu v. — amṛitā gār ity
V^{1,2,3,4} gāv ity C^{1,2} v. — vṛitachu-
tam annam V^{1,2,3} vṛitashṭutam
annam C^{1,2} ghṛita⁰ — ādāyā fehlt
v. — Nand.... somāya pitrimate
svadhā namo yamāyā 'ngirase
svadhā namo 'gnaye kavyavāha-
nāya svadhā nama ity mantra-
trayaṇā "hutiprayaṃ juhuyāt |

13. yajñe C^{1,2} v. — Nand....
yathāmiliteshu sauvarṇeshu daive
rājateshu pitrye vā nama ity man-

pitāro 'yaṃ yajña itī tis-
ṛibhiḥ kalpitānnaṃ abhimṛi-
ṣṭi |8|

tataḥ stokaṃ stokaṃ pā-
treshu dadyāt |9|

eshā va ūrg āmāsu pakvam
itī ca kshīraṃ ghṛitaṃ vā
'sicya |10|

amushmai svadhā namo
'mushmai svadhā nama itī
yathālingam anumantrya bho-
jayet |11|

prācñantu bhavanta ity
uktvā yan me prakāmād itī
bhūñjānān samikshyā horā-
trair yad vaḥ kravayāt sva-
dhāṃ vahadhvam itī ca. 'tā-
bhiḥ |12|

8. Dev. arghyadānānantaram
ādityā rudrā vasava ityādīnā bhā-
hmanān samaṃ kṛtvā vikshate
| tato 'gnau karavāṇi 'ti brāhma-
nān pṛishtvā kurv ity anujñāto...
somāya pitṛimate svadhā namo
'gnaye kavayāhanāya svadhā na-
ma itī... āhūtidevayāṃ juhuyāt |
(cf. AS. 18, 4, 71, 72 etc.)

10. eshā vaḥ ūrg itī āmāsv
apakvam itī ghṛitaṃ mantralingāt
| Ç. — Dev. (fehlt Ç) eshā va ūrg
ity āmāsu pakvam (TS. 1, 6, 12, 2)
itī kshīraṃ ghṛitaṃ vā vaikalpitaṃ
visṛishte 'nna āsiñcet |

11. Dev...pitṛipitāmahaḥprapi-
tāmahanāmāni caturthiyantāni pra-
tiyante sagotrāpravarāṇi kaṭhāya

tad adatsu brāhmaṇeshu
yan me prakāmād ahorātrair
yad vaḥ kravayād itī jayet |15|
itihāsapurūpadharmaçāstrā-
ṇi ce 'ti |16|

ucchishṭasannidhau dak-
shīnāgreshu darbheshu pṛi-
thivī darvir akshate 'ty ekaṃ
piṇḍaṃ pitre nidadhyāt |17|
antarikshaṃ darvir akshate
'ti dvitīyaṃ pitāmahāya |18|
dyaur darvir akshate 'ti
tṛitīyaṃ prapitāmahāya |19|
ye 'tra pitaraḥ pretā itī
vāso deyam |20|

virān naḥ pitāro dhatta
ity annam |21|

atra pitāro mādayadhvaṃ

treṇa vaiçvadevikayor brāhmaṇayoḥ
prathamāṃ nivedayet |

14. Nand. yady api... atriṇā
gotrasambhandhānantaraṃ nāmo
'ktaṃ tathā 'pi kaṭhānusāritvān
mūlasṃṛitavedābhīprāyo 'yaṃ kra-
ma itī dhyeyam | tataç cā 'muka-
çarmane 'smatpitre 'mukagotrāya
vasurūpāye 'dam annaṃ svadhā na-
ma itī...

15. yan me prakāmā... yad vā
kravayād V^{1,2,3} C^{1,2} v °prakāmā...
yad va° V⁴. — Nand. tan nivedi-
tam annam adatsu brāhmaṇeshu
devapitṛibrāhmaṇeshu ...

17, 18, 19. darvirakshitā
V^{1,2,3,4} v darvi rakshitā C^{1,2}.

20. atra pitaraḥ V^{1,2,3,4} C^{1,2}v.

prithivî darrir iti nipara-
nam kuryât |13|

ye 'tra pitaraḥ pretâ iti
vâsâṃsi dadyât |14|

ûrjam vahantîr ity apaḥ
parishlicya |15|

mâ me ksheshṭhe 'ti satri-
nam abhyukshya |16|

vishadam annam ânîya
kaçcit sampannam bhor ity

(cf. Weber, I. St. XIII, 438) kâ-
çyapagoatrâya (Weber, I. St. X,
82) pañcapravarâya devadattâya
svadhâ nama ityâdini |

13. *Dev.* *prithivî darvir ityâ-*
dibhis trilhis trin piṇḍân pitri-
pîtâmahaprapîtâmânânî dakshi-
nâgradarbhesu kalpayet | pûjayec
ca yathâcâram | Die mantr. führt
die drei bei Vi. 17—19 mitge-
theilten Mantra an.

14. *Dev.* in der mantr. citirt
auch *vîrânnaḥ pitaro dhatta* = Vi. 21.

15. *Dev.* in der mantr.: man-
tralingâc ca *ghṛitamîçrâbhîr ad-*
bhîr abhishekaḥ piṇḍânân karta-
vyaḥ |

yathâbhâgamâ vṛishayadhvam
iti darbhamûle karâvaghara-
shanam |22|

ûrjam vahantîr ity anena
sodakena pradakṣiṇam piṇ-
ḍânâm vikiraṇam kṛitvâ ar-
ghapushpadhûpâlepanânnâdi-
bhakshyabhojyâni nivedayet
|23|

ndakapâtram madhughṛi-
tatilaiḥ samyuktam ca |24|

bhuktavatsu brâhmaṇeshu
triptim âgateshu mâ me kshē-
shṭhe 'ty annam satriṇam
abhyukshyâ 'nnavikiram uc-
cchisṭâgrataḥ kṛitvâ triptâ
bhavuntaḥ sampannam uktvâ

— *Nand.* *atre 'ti mantreṇa piṇḍo-*
pari vastram dadyât |

22. â *vṛishâyadhvam* fehlt
V^{1,2,3,4}. *Nand.* *atra pitara iti man-*
treṇa piṇḍâdhaḥsthitadarbhamûle
karalepâvagharsanam kuryât |

23. *vikiraṇam secanam* ... ca
nivedayet C^{1,2}. — *Nand.* ... *soda-*
kena piṇḍaçesicna prâdakṣiṇyena
piṇḍânân parito vikiraṇam seca-
nani kṛitvâ ...

24. *°pâtram* ca C^{1,2}. — *Nand.*
jalapûrnam karakam madhvâdiyuk-
tam ca nivedayet | *cakârâd aṅjanâ-*
bhyaṅjanâdini |

uktvā *trīpyantu bhavanta ity*
uktvā |17|

tataḥ sampannaṃ brāhma-
nair uktaṃ ṣeṣam annaṃ
ca |18|

ye agnidagdā ye jīvā ity
anena dakṣiṇāgrāstīrṇadar-
bhopari sarvasiddhe *jale* 'ñja-
linā dakṣiṇāmukhena prāci-
nāvīte (sic) *prakshipte saty*
anantarāṃ *trīpyantu bhavan-*
taḥ pitara ityādi mantrashaṭ-
kaṃ paṭhet pitṛipitāmaha-
prapitāmahamātrīpitāmahī-
prapitāmahītrīptilingakam
|19|

trīptānāṃ *cāmayitvā yan*
me rāmaḥ ṣakunir iti pra-
dakṣiṇaṃ kṛtvā pratyetyā

17. Dev. vishadaṃ nirmalaṃ
sodakaprabhṛitisakalaṃ leṣam ud-
dhṛitaṃ pātre samādāya kaṣcit
sampannaṃ bhor iti vadet |

18. Am Schluss muss ein Wort
ausgefallen sein, das angab, was
mit dem übrigen Reis zu machen
sei: cā'numatam? Vgl. M. 3, 253.
Y. 1, 240. Āçv. IV, 7, 27. Çāñkh.
IV, 1, 12.

19. Dev. ata eva mantralingān
nīparāṇasvadhānamaskāraprabhṛi-
tiṣhu mātrādīnāṃ nāmocāraṇam
āhitamantrakriyam āhuḥ | Bei der
Mutter etc. lautet der Mantra
trīpyantu bhavatyāḥ etc. (mantr.)

iti pṛisṭvo 'daṇmukheshv
ācamanam-ādan dattvā tataḥ
prānmukheshu dattvā tataḥ
ca suprokshitam *iti ṣrāddha-*
deçaṃ samprokshya darbha-
pāṇiḥ sarvaṃ kuryāt |25|

tataḥ prānmukhāgrato *yan*
me rāma *iti pradakṣiṇaṃ*
kṛtvā pratyetya ca yathā-
çakti dakṣiṇābhiḥ samabhy-
arçyā 'bhi ramantu bhavanta
ity uktvā tair ukto 'bhi ratāḥ
sma *iti devāç ca pitaraç ce*
'ty abhijapet |26|

akshayyodakaṃ ca nāma-
gotrābhyāṃ dattvā viçve de-
vāḥ prīyantām *iti prānmu-*

25. ma me ṣreṣṭhe V^{1,2,3,4}
C^{1,2} mā mai byosṭe v. — susu-
prokshitam C^{1,2}. — Nand. .. mā
me 'ti mantreṇa ṣrāddhaṣeṣam
annaṃ satṛiṇaṃ kuçasabitaṃ ja-
lenā 'bhyukshya tasyā 'nnasya
brāhmaṇocchishṭāgrato vikiraṇaṃ
kṛtvā brāhmaṇatṛiptiṃ ṣrāddha-
sampattiṃ ca pṛisṭvā... supro-
kshitam *iti* mantreṇa ṣrāddhadeçaṃ
prokshet | *idaṃ* ca sarvaṃ darbha-
pāṇinā kāryam |

26. yan me nāma *iti* V^{1,2,3,4}
C^{1,2} v. — tataḥ suprokshītānan-
taraṃ daivaviprāgrato yan me
nāme 'ti mantreṇa pradakṣiṇam
4*

'bhi ramantu bhavanta ity uk-
tvâ devâç ca pitaraç ce 'ty
anuvâkaçesheṇo 'patishthate
|20|

[dâtâro naḥ pra vardhantâṃ
vedâḥ santatir eva ca |
çraddhâ ca no mâ vy aga-
mad bahu deyaṃ ca no 'stv
iti |21|

annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃç ca labhemahi |
yâcitâraç ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana |22|

20. Dev... devâç ca pitaraç
ce 'tyâdinâ 'nuvâkaçesheṇa brâhma-
nânâm upasthânaṃ kuryâd dâkshi-
nâṃ dattvâ |

Hier folgt bei Dev. sogleich
die mantrârthavivriti, die sonst
gewöhnlich den Schluss eines Ab-
schnittes bildet, und erst hierauf
wohl als Bestandtheil derselben die
beiden o. als 21 und 22 bezeich-
neten çloka. In dem ersten haben
beide Hss. no 'stu, was ich nach
Vi. 28 und M. 3, 259. Y. 1, 245
geändert habe. Dann folgen in D
(fehlt in Ç) die o. als 23 bezeich-
neten Worte, dann in beiden Hss.
atha visarjanam | vâje vâje etc.
Der Spruch, auf den alsdann seine
Erklärung folgt, ist vollständig
angeführt, gehört daher jedenfalls
zu der mantrârthavivriti Dev.'s,
indem vielleicht im Text des K.
am Schluss ein das Prâtika dieses

khebbyas tataḥ prâñjalir idam
tanmanâḥ sumanâ yâceta |27|

dâtâro naḥ pra vardhantâṃ
vedâḥ santatir eva ca |
çraddhâ ca no mâ vy a-
gamad bahu deyaṃ ca no
'stv iti |28|

tathâ 'stv iti brûyuh |29|
annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃç ca labhemahi |
yâcitâraç ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana |30|

âvṛitya pratyâvṛitya ca .. devâç
ce 'ti mantram tadabhimukhîbhâya
japet |

27. Nand. yad dattam anno-
dakâdi tad akshayyam astv iti
daive pitrye ca nâmagotrâbhyâm
udakaṃ dattvâ viçve devâḥ priyan-
tâm iti daive co 'dakaṃ dattvâ...
âçisho yâceta | tâ evâ."ha |

27. vedaḥ C^{1,2}.

evam astu] |23|

ity etābhyām āçishaḥ pra-
tigrihya |31|
vāje vāja iti tato brāhma-
nāmç ca visarjayet |
pūjayitvā yathānyāyam an-
uvrajyā 'bhivādya ca |32|

Spruchs enthaltendes Sūtra aus-
gefallen ist. Auch im Voraus-
gehenden scheint eine Lücke zu
sein.

31. *Nand.* ity uktābhyām...
uktā āçishas tathā 'stv iti prati-
vacanena pratigrihya viprān visar-
jayet |

32. *Nand.*... ā simāntam
anuvrajya...

1. Wenn Einer ein Çrāddha zu feiern wüuscht, so soll er Tags zuvor die Brahmanen einladen. 2. Am nächsten Tage, und zwar Vormittags, wenn er auf die lichte, Nachmittags, wenn er auf die dunkle Monatshälfte fällt, soll er die Brahmanen, nachdem sie in geziemender Weise gebadet und den Mund ausgespült haben, nach ihrem Alter geordnet (als Vertreter seines Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters), oder in der Reihenfolge ihrer grösseren oder geringeren Kenntniss des Veda auf mit Kuça bestreuten Sitzen niedersitzen lassen. 3. Zwei nach Osten gekehrte für das an die Götter, drei nach Norden gekehrte für das an die Manen gerichtete Opfer. 4. Oder je einen für beide 10. Hierauf soll er, nachdem er die Erlaubniss der Brahmanen dazu erhalten, die Manen herbeirufen. 11. Nachdem er mit den zwei Mantra¹⁾: „Entweichen sollen die Asura“ durch ausgestreuten Sesam die Yātudhāna vertrieben; 12. Nachdem er (die Manen) mit den Sprüchen: „Kommt, ihr Väter“, „Alle diese, o Agni“, „Herbeikommen mögen meine (Väter)“, Dies ist euer (Antheil) ihr Väter“ herbeigerufen, bereite er mit wohlriechendem Wasser, das mit

1) Wegen des Pratika des zweiten Spruchs und zu den folgenden

Kuça und Sesam vermischt worden ist, mit den Sprüchen: „Die da stehen“, „Unvergänglich ist der Laut“ und „Was meine Mutter (verbrach)“ das Fusswasser, und reiche (melde) es ihnen, mache das Ehrenwasser und reiche (melde) es ihnen, bereite eine Salbe, beschenke die Brahmanen nach Vermögen mit Kuça, Sesam, Kleidern, Blumen, Schmuck, Weihrauch und Lampen, nehme in Schmalz schwimmenden Reis, sehe sie an mit dem Spruche: „O ihr Âditya, Rudra und Vasu“²⁾, spreche „Ich will im Feuer opfern“, und auf die Antwort der Brahmanen: „Opfere“ bringe er (dem Soma, Yama und Agni) drei Spenden dar³⁾. 13. Nachdem er mit den Sprüchen: „Sie, die meine Väter sind“, „Dies ist euer (Antheil), ihr Väter“ und „Dieses Opfer“ die Spenden geweiht hat, giesse er den Reis (so viel davon übrig ist) in Gefässe wie sie gerade zur Hand sind, am besten aber in silberne (für die Viçvedevâs in goldene) und melde ihn zuerst den beiden nach Osten gerichteten (zum Vaiçvadevaçrâddha eingeladenen Brahmanen). 14. Hierauf (indem er mit den Worten Svadhâ und Nama⁴⁾ seinem Vater, Grossvater und Urgrossvater mit Nennung ihres Namens und Geschlechts⁴⁾ (seine Verehrung bezeigt) den nach Norden gerichteten (zum Manenopfer eingeladenen Brahmanen). 15. Während die (sämmlichen) Brahmanen den Reis essen, sage er die Sprüche her: „Was mir mit

Sprüchen s. o. zu K. 1. — 2) Dieses Pratika geht, wie *Dev.* zeigt, nicht etwa auf RS. 3, 8, 8 oder auf RS. 7, 35, 14 etc. — 3) Die Einladung richtet sich jedoch nach *Nand.* und *Dev.* zuerst an die Götter, erst dann an die Väter, vgl. Y. 1, 229. Zu ersterer Einladung ist nach *Dev.* RS. 1, 3, 7 (Kâth. 4, 7 etc.) zu sprechen. — 4) Auffallend ist, dass hier (ebenso Vi. 21, 3; 73, 27) bei der Anrufung der Manen zuerst deren Name, erst dann das Geschlecht genannt wird, eine Reihenfolge, die *Nand.* als etwas den Kaṭha Eigenthümliches bezeichnet, während *Dev.* die umgekehrte Reihenfolge vorschreibt. ca soll nach *Nand.* (wegen Vi. 75, 7) auf den mütterlichen Grossvater hinweisen; hat es hier wirklich eine prägnante Bedeutung, so geht es wohl eher auf die Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, cf. K. 19. Çâñkh. IV,

Willen“, „Mit Tagen und Nächten“⁵⁾ und „Was euch Agni“, 16. Und die Itihāsa, Purāṇa und Dharmasāstra. 17. In der Nähe des (Gefässes, worin die) Ueberbleibsel (sind), bringe er seinem Vater auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, mit dem Spruche: „Die Erde ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen Mehlkloss dar. 18. Mit dem Spruche: „Die Luft ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“, einen zweiten dem Grossvater. 19. Mit dem Spruche: „Der Himmel ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen dritten dem Urgrossvater. 20. Mit dem Spruche: „Die Väter, die da hinübergegangen sind“ ist ein Kleid darauf zu legen. 21. Mit dem Spruche: „Gebt uns Söhne, ihr Väter“⁶⁾, Reis. 22. Mit dem Spruche: „Lasst's euch hier schmecken, ihr Väter⁷⁾, geniesset jeder seinen Theil“, wische er an den Enden der Halme (das Fett) von seinen Händen ab. 23. Mit dem Spruche „Kraft verleihend (ihr Wasser)“⁸⁾ besprenge er mit dem nassen (Rest) die Klösse nach rechts herum und reiche (den Brahmanen) den Argha, Blumen, Räucherwerk, Salben, Reis u. a. Speisen und Süßigkeiten. 24. Und einen Krug Wasser, das mit Honig, Schmalz und Sesam vermischt worden ist und (dgl.)⁹⁾ 25. Wenn die Brahmanen gegessen und Sättigung erlangt haben, besprenge er mit dem Spruch: „Mögest du (Speise) mir nicht ausgehen“ den (übrigen) Reis sammt dem Grase, streue denselben in die Nähe der (von den Brahmanen) übrig gelassenen Speisen hin, frage: „Seid ihr gesättigt? Ist (das

1, 11. — 5) Dieser Vers (bei *Dev.* mantr.) hat grosse Aehnlichkeit mit einem bei Çāṅkh. III, 13, 5 citirten, vgl. o. zu K. 1. — 6) Vgl. den Mantra *vīraṃ me dhatta pitarāḥ* aus dem Çāṅkh. Çr. bei Donner, *piṇḍapitriyajña* 29. — 7) Kāth. 9, 6. VS. 2, 31; auch citirt Gobh. IV, 3, 11. Āçv. Çr. 7, 1. (Donner l. c. 25). Kāty. Çr. 4, 1, 13. — 8) VS. 2, 34; auch citirt Gobh. IV, 3, 26. Kāty. Çr. 4, 1, 19. — 9) es geht hier nach *Nand.* auf Salben etc.; dies ist dem Sūtrastil ganz angemessen,

Çraddha) vollendet?“ gebe zuerst den nach Norden gerichteten (Brahmanen) Wasser zum Mundausspülen, dann gebe er es den nach Osten gerichteten, und besprengt mit dem Spruche: „Wohl besprengt“ die Stätte des Çraddha. Alles dies thue er mit Grashalmen in der Hand. 26. Hierauf umwandle er zu den nach Osten gerichteten (Brahmanen) gekehrt sie von der Linken zur Rechten mit dem Spruch: „Was mir eine Krähe“¹⁰⁾ und kehre wieder zurück, ehre sie nach Vermögen mit Geschenken, mit den Worten: „Möget ihr Befriedigung finden“ und wenn sie geantwortet haben: „Wir sind befriedigt“, rede er sie mit dem Spruche: „Die Götter und die Väter“ an. 27. Nachdem er mit den Worten („Speise und Trank, die ich gegeben, sei) unvergänglich“¹¹⁾ (Allen) Wasser mit Nennung ihres Namens und Geschlechts gegeben, erbitte er sich nach Hersagung des Spruchs: „Mögen die Allgötter zufrieden sein“¹²⁾ von den nach Osten gerichteten (Brahmanen) mit gefalteten Händen, freundlich und aufmerksam den folgenden (Segen): 28. „Mögen die Freigebigen in unserem Geschlechte sich mehren, (das Studium der) Vedas und die Nachkommenschaft: möge der Glaube nicht von uns weichen, und mögen wir viel zu schenken haben“.¹³⁾ 29. Darauf sollen sie erwidern: „So sei es“. 30. „Mögen wir viele Speise besitzen und Gäste empfangen; mögen Bettler zu uns kommen und wir bei Niemand betteln gehen“. 31. Nachdem er mit diesen beiden Sprüchen (vermittelt der Antwort der Brahmanen: „So sei es“) den Segen empfangen, 32. Entlasse er die Brahmanen mit dem Spruche: „Bei

in dem ca oft prägnant gebraucht ist, besonders im Vi — 10) So nach *Dev.* in der mantr. — 11) Vgl. Çāñkh. IV, 2, 5. Y. 1, 242. — 12) Nach *Nand.* wäre dieser Spruch der Begleiter einer nochmaligen Ueberreichung von Wasser, aber nur an die Brahmanen des Allgötteropfers; cf. Y. 1, 244 -- 13) M. 3, 259. Y. 2, 245. Auffallend und wohl auf einer Versetzung beruhend ist die Stellung des nächsten Sūtra zwischen beiden çloka. Im K. steht evam astu richtig am Ende. —

jeder Speise¹⁴⁾, nachdem er sie geziemend geehrt, ihnen das Geleite gegeben und sie begrüsst hat.

Von den übrigen Darstellungen des Çrâddha, die meistens sehr viel kürzer und alle viel ärmer an Mantra sind, kommt diejenige des Yājñavalkya den beiden hier mitgetheilten am nächsten. Allein von den 21 bei Y. vorkommenden Mantra (einschliesslich des mehrmals wiederholten svadhâ) sind nur die zwei letzten auch im Vi. und im K. anzutreffen, ausserdem das akshayyodakam und das Prâtika viçve devâḥ priyantâm (Y. 1, 242. 244) im Vi. 27 und die zwei Prâtika pṛithivî pâtram und idam viṣṇur (Y. 1, 237, s. Taitt. Br. 1, 4, 3, 6) bei Dev., freilich nur in der mantr. (nach der Erklärung zu âmâsu pakvam 10). Auch das Ceremoniell bei Y. verglichen mit dem in unseren beiden Werken enthält bald ein Mehr, bald ein Weniger, bald Abweichungen. Dagegen sind die einzigen wesentlichen Punkte, in denen im K. gegenüber Vi. ein Plus begegnet, folgende: Zu dem Fusswasser und Wasser (= arghya Vi. 12) sind ausser den drei auch im Vi. 12 genannten Mantra noch zwei andere (s. Anm. zu K. 5), also im Ganzen fünf (pañcabhiḥ K. 5,7) zu sprechen, dann noch zwei weitere bei der Umgiessung des Wassers, die freilich in der mantr. nicht vorkommen. Auf den nach dem Feueropfer in andere Gefässe gegossenen Reis ist mit zwei besonderen Mantra Milch oder Schmalz zu giessen (K. 10). Zu den drei während des Essens der Brahmanen zu sprechenden Mantra (Vi. 15) kommt hier (K. 12) ein vierter, wofür Vi. 16 nur ganz allgemein Texte aus den Epen u. s. w. erwähnt. Endlich werden im K. 19 ein bei der hier genauer als in Vi. 25 beschriebenen Besprengung des Bodens zu sprechender Mantra (vgl. dazu RS. 10, 15, 14 etc.) und dazu sechs an die Eltern und

14) R. S. 7, 38, 8, Kâṭh. 13, 14 etc.; auch citirt Y. 1, 246. Auch Dev. mantr. erklärt: aune 'nne.

die Grosseltern und Urgrosseltern von der Seite des Vaters zu richtende Mantra angeführt. Aus dem Commentar kommt hiezu ausser den beiden obigen auch bei Y. vorliegenden der Mantra bei der Einladung an die Allgötter (s. Anm. 3). Andererseits finden wir im Vi. drei Spenden statt der zwei im K. 8, daher auch einen Mantra mehr dazu (bei *Nand.*), ferner die drei, bei anderen Autoren, aber nicht im K., wiederkehrenden Mantra in 22 und 27 nebst den begleitenden Handlungen, und in 24 bei der Besprengung des Bodens ein anderer Mantra als im K. 19.

Dies sind die einzigen erheblichen, weil auf Pratika von Rik oder Yajus bezüglichen Differenzen zwischen K. und Vi. Dagegen sind, incl. der aus dem Commentar zu entnehmenden, 28 solcher Pratika, meist von Trishṭubh, beiden gemeinsam, wozu noch die beiden cloka des Segens am Schlusse kommen (beide übrigens auch bei Baudhāyana, nach einem Citate in Aparārka's Commentar zu Y.). Auch die kurzen Sprüche und Fragen: agnāu karavāṇi, sampannam u. dgl. stimmen grossentheils wörtlich bei beiden überein, und das Ritual des K. ist abgesehen von den obigen unwesentlichen Punkten im Vi. theils der Sache, theils auch den Worten nach *vollständig* enthalten. Woher stammt aber das Plus des Vi.'schen Rituals? Ist auch Einzelnes davon in den anderen Gr̥ihya nachweisbar (vgl. z. B. Vi. 2 mit Âçv. IV, 7, 2, Vi. 12 mit *ibid.* 17) so ist doch nicht zu verkennen, dass das in den Dharmaçāstra vorliegende Material die Haupt-, im Falle dass jene in den anderen Gr̥ihya vorliegenden Elemente und der Spruch aus dem Kāth. in 22 schon in der gemeinsamen Quelle von K. und Vi. standen, die einzige Grundlage für diese übrigens nicht bedeutenden Erweiterungen gebildet hat. Vgl. namentlich Vi. 1, 4, 12 mit M. 3, 187, 125, 211, Vi. 13, 25, 26 mit Y 1, 236, 243, 242, (dazu aber auch Çāṅkh. IV, 2, 5) 244, Vi. 1 mit Âpast. II, 7, 17, 11 u. s. w.

3. Die Anvaṣṭakās¹).

Dev. in dem Comm. zu dem Abschnitt über die Aṣṭakās (49) theilt das Ritual bei denselben in drei Theile ein: sthālīpāka (= K. 49), āvāhanādi (= K. 50) und anvaṣṭakā. Ehe jedoch das K. zu den Anvaṣṭakās übergeht, wird ein Abschnitt über die Modificationen eingeschaltet, welche das gewöhnliche Ṣrāddha dann erfährt, wenn es von einem Sohn von zwei Eltern dargebracht wird, indem es dann sowohl an die natürlichen als an die Adoptiveltern und -Ahnern zu richten ist; Vi. hat nichts Entsprechendes, aber auch die anderen Autoren nicht, abgesehen von den im Erbrecht belegenden Erörterungen über die Rechte und Pflichten des dvyāmushyāyana.

Auch der folgende Abschnitt, K. 52, braucht hier nicht wörtlich mitgetheilt zu werden, da er in den Ausdrücken von Vi. 74 in der Regel abweicht und zum Verständniss des Zusammenhangs nicht wie 49 unentbehrlich ist. Indessen stimmen K. 52 und Vi. 74, beide das Ritual der Anvaṣṭakās enthaltend, sachlich in folgenden Hauptpunkten überein, was um so wichtiger ist, da von den übrigen Gesetzgebern nur Manu sie überhaupt erwähnt. Der Ritus der Anvaṣṭakās, die am Tag nach den Aṣṭakās stattzufinden haben, soll einschliesslich der Mantra der nemliche sein wie bei den Ṣrāddha; nur hat nach Vi. (74, 1, cf. 73, 9) wie bei den Aṣṭakās ein Feueropfer voranzugehen, bei dem wie bei den entsprechenden Aṣṭakās je eines der drei pañcaka (s. o.) herzusagen ist, während das K. (wenigstens nach *Dev.*'s Erklärung, welche durch das Ritual der übrigen Gṛihya bestätigt wird) diese Einleitung der Feier nicht kennt.

1) Vgl. Aṣv. II, 5. Gobh. IV. 2, 3. Pār. III, 8, 10—12. Ṣāṅkh. III, 13, 13. M. 4, 150.

Sodann sollen sechs Gruben gegraben werden¹⁾, jede vier Angula breit, ebenso tief, ebenso weit von der nächsten entfernt und eine Spanne lang (bei Vi. treten diese Masse hier zwar nur im Comm. auf, 21, 4 aber auch im Texte selbst). Dann sollen am Rande der Gruben ebenso viele Feuer angezündet und in die Gruben Mehklösse gelegt werden, in die ersten drei für die drei männlichen, in die zweiten drei für die drei weiblichen Ascendenten. Dann sind die je drei Gruben mit verschiedenen Flüssigkeiten, Milch u. s. w. zu füllen, betreffs deren Vi. und K. theilweise differiren; die zu dieser Handlung gehörigen Sprüche lauten im K. für die Männer etad bhavadbhyaḥ und trip-yantu bhavantaḥ, für die Frauen etad bhavatibhyaḥ und tripyantu bhavatyāḥ, während nach Vi. nach der Füllung sämtlicher Gruben der Spruch etad bhavadbhyo bhavatiḥyo 'stu cā'kshayam zu sprechen ist. Im K. folgen hierauf noch Vorschriften über die Verwendung des Geopfertens zur Speisung von Dienern, Brahmanen u. s. w. Ueberhaupt ist die Darstellung des K. durchgehends etwas ausführlicher als diejenige des Vi. Nach Dev. sind bei der Legung der Mehklösse in die je drei Gruben für die männlichen und weiblichen Vorfahren beide Male die drei Sprüche pṛithivi darvir etc. (K. 50, 13. Vi. 73, 17—19) zu sprechen wie o.; zu den vier vorhin angeführten Sprüchen ist je den beiden ersten der Name des betreffenden männlichen resp. weiblichen Descendenten beizufügen, die beiden folgenden sind uns schon aus 50, 19 bekannt und werden in der mantr. zu 50 vollständig mitgetheilt. Sind die Mantra im Vi. offenbar nur, und zwar in ungeschickter Weise, verkürzt

1) Nach der Hs. D wäre der ganze folgende Ritus nur facultativ: shaṭ karshūr vā kuryāt, vgl. karshūshv eke Âçv. II, 5, 6; aber in Ç fehlt vā. — Nach Nand. wären auch für den mütterlichen Grossvater u. s. w. noch drei Gruben, im Ganzen neun, zu machen; allein dieser Auffassung widerspricht der ganze Zusammenhang.

und zusammengezogen, so folgt es dagegen betreffs der Opferspeisen sowie betreffs der Lage der Feuer zu den Gruben anderen Traditionen als das K., das seinerseits in Betreff des den Frauen zu spendenden Surâtranks und einiger anderer untergeordneter Punkte, aber nur betreffs dieser, näher mit den anderen Gṛihya übereinstimmt.

4. Das Ekoddishṭa¹⁾.

K. 53. atha prathamaçrâd-
dhasyâ 'sṣṭakayâ dharmo vyâ-
khyâtaḥ |1|

ashṭakâvikârâṇi hi sarva-
çrâddhâni |2|

ekavan mantrân ūhet |3|

yasya çrâddham âmnâtam
|4|

3. Dev. ekoddishṭatrâd atide-
çapṛaptasya mantragatasya pitri-
nânno bahuvacanântasyai 'kava-
canam ūhet |

4. Dev. gurupitâmahamâtula-
bhrâṭriprabhriteḥ |...| (das Folg. in
D, von prâthamyât an auch in Ç.
als Sû. bezeichnet) ekoddishṭe
prathamaçrâddhe paddhatir iyam |
prâthamyât prathamapañcakena
sthâlpâkasyâ "jyabhâgânte hutvâ
"tithyâdikaṃ (ritutithyâ⁰ Hss.)

Vi. 21. athâ 'çaucavyapa-
game susnâtaḥ suprakshâlita-
pâṇipâdaḥ svâcântas tv evaṃ-
vidhân brâhmaṇân yathâçâ-
kty udân mukhân gandhamâ-
lyavastrâlankârâdibhiḥ pûji-
tân bhojayet |1|

ekavan mantrân ūhet ekod-
dishṭe |2|

ucchishṭasannidhâv ekam
eva tannâmagotrâbhyâṃ piṇ-
ḍaṃ nirvapet |3|

1. °pâda âcântas C^{1,2} v. —
Nand... tatra saṃkhyâviçesha-
vidhânâya yathâçâkti 'ti |

2. ūhetai' C^{1,2} v. — Nand.
prakṛitau pārvaṇe bahuvacanân-
tâ mantrâs te vikritâv ekoddishṭe
ekavacanântatreṇo 'nyâḥ | vacanam
upalakshanam tena prakṛiter apy
ûhaḥ |...| yathâ" çvalâyanânâm
(Âçv. 4, 7, 11) arghyapâtratilâvape
tilo 'si somadevatya iti mantre ba-
huvacanântapitriçabdasthâne eka-

Vgl. Âçv. II, 5, 14; IV, 7. Pâr. III, 10, 48—55. Çâṅkh. IV,
2. M. 3, 247. Y. 1, 250, 251, 255.

peçyaḥ prātar ity aniyamaḥ |5|

tisraḥ karshūḥ kuryāt |6|

tisriṣṭw agniṣṭu kṛitvai

'kaikam piṇḍam utṣṛijya prathamām annasya pūrayed dadhimadhw iti dvitīyām ghritāmāṁsam iti tritīyām |7|

[purveṇa] vapākshirādiparisheko prakṛitivad etat te tripyatu bhavān iti |8|

yathāyatham kṛitvā havirarham upaveçya pitaram ā vāhāyishyāmi 'ty uktvā om ā vāhāye 'ty anujñāta' apa yantv asurā iti tilān vikiret | atrottaratra | Es folgen nun sämtliche anderen Mantra resp. Pratika aus K. 50 (s. o.), aber mit der Modification, dass wie im Obigen alle pluralischen Anreden etc. nebst den dazu gehörigen Satztheilen aus dem Plur. in den Sing. versetzt sind. Nur RS. 1, 3, 7 fehlt, und zum visar

bhuktavatsu brāhmaṇeshu dakṣiṇayā 'bhīpūjiteshu pretanāmagotrābhyaṁ dattākshayodakaç caturāṅgulapṛithvīṣ tāvadantarās tāvaddhaḥkhātā vitastyāyatās tisraḥ karshūḥ kuryāt |4|

karshūsamipe cā 'gnitrayam upasamādhāya paristīrya tatrai' kaikasminu āhūtitrayaṁ juhuyāt |5|

somāya pitṛimate svadhā namaḥ |6|

agnaye kavyavāhanāya svadhā namaḥ |7|

yamāyā 'ngīrasē svadhā namaḥ |8|

sthānatraye ca prāgvat piṇḍanirvapaṇam kuryāt |9|

annadadhigṛitamadhumāṁsaiḥ karshūtrayaṁ pūrayitvai 'tat tu iti japet |10|

vacanāntapretaçabdasyo 'haḥ | evam anye 'pi çākhābhedenō 'hyāḥ |

4. *Nand.*... pretanāmagotre uccāryo 'patishṭhatām ity akshayodakam teshu dattvā 'bhīramyatām iti tān utṣṛijya (cf. Y. 1, 251) kartā tisraḥ karshūḥ... kuryāt |

9. *Nand.*... prāgvat kuçeshu pretanāmagotrābhyaṁ ekaikam piṇḍam dadyāt |

10. *Nand.*... etat te tatā ca tvām atrā 'nv (Kāṭh. 9, 6 etc.) ity açvalāyanādyuktam (nicht im

evam māsi - māsi [prati-
māsam eshai'va kartavyatā]
|9|

janam werden andere Sprüche angeführt: weil das Vaiṣvadevaopfer bei dieser Classe von Ṣrāddha wegfallen soll (*Dev.*).

5. *Dev.* ashtakāyāḥ paçupakshe ca peçyo 'vadānasthāne coditās...

6. *Dev.*... karshūsankhyayā 'gnin api trīn kuryāt |

8. Das Muster (*prakṛiti*) ist die Beschreibung der Anvaṣṭakās, wo die Besprengung der Gruben mit Milch u. a. Flüssigkeiten, und mit Mantra fast ganz wie hier, vorgeschrieben wird.

*evam mṛitāhe pratimīsaṃ
kuryāt* |11|

Gṛihyas.) mantram yathāçākhaṃ jayet | atra tataçabdasthāne pretaçabdasyo 'haḥ |

Eine Uebersetzung füge ich hier nicht bei, da alle wesentlichen Elemente des Einzeltodtenopfers schon in den Ashtakās und Anvaṣṭakās und dem Ṣrāddha enthalten sind. An das Anvaṣṭakāritual erinnern uns im K. auch die in 5 übrigens nur facultativ erwähnten Fleischstücke peçī; auf 49 und 50 weist Sūtra 1—4 zurück, vgl. die Anm. zu 4. Ganz ebenso verhält sich im Vi. das Ekoddishṭa zu den anderen Ṣrāddha: die erste Hälfte seines Rituals ist ein einfacher Auszug aus 73 mit Weglassung der an die viçve devās gerichteten Ceremonien (daher auch udaṃmukhān in 1 und prakṛiter apy ūhaḥ im Comm. zu 2), und über die nöthige Modification der pluralischen Mantra drückt sich das Vi. wörtlich ebenso aus wie das K. Auch die Bemerkung *Dev.*'s, dass von den drei pañcaka das erste zu sprechen sei, gilt wohl ebenso für das Vi. Zwei im Vi. neu hinzukommende Mantra sind die von *Nand.* zu 4 erwähnten: upatishṭhatām und abhiraṃyatām, allein sie sind

wohl nur fälschlich aus Çāṅkh. IV, 2, 5–6. Y. 1, 251 hier hereingetragen, indem sie dort die Stelle des akshayyam beim gewöhnlichen Çrāddha vertreten, während es hier ausdrücklich heisst: *dattākshayyodakaç*. Nur auf einer Angabe *Dev.*'s beruht die Differenz, dass er von *cinem*, das Vi. von mehreren einzuladenden Brahmanen spricht. — Kehrt nun dieses Verhalten des Ekoddishṭa zum gewöhnlichen Çrāddha in der Hauptsache auch bei Çāṅkh. M. Y. und bei Pār.'s eke (III, 10, 52) wieder, so ist dagegen der zweite mehr zu den Anvasṭakās stimmende Theil der Feier unseren beiden Werken allein eigenthümlich, und dies ist gerade derjenige Theil, in dem sie so genau übereinstimmen, dass es darüber keiner weiteren Worte bedarf. Es ist möglich, dass der erste Theil der Beschreibung im Vi. ursprünglich noch genauer zum K. stimmte; er konnte ebenso kurz gehalten sein wie dort, wenn man annimmt, dass auch bei ihm in einer früheren Redaktion das Ekoddishṭa auf das Çrāddha folgte wie bei den anderen Autoren. Dann konnten auch die Angaben über Umfang und Tiefe der Gruben (4) und über die Gottheiten, an welche die āhuti zu richten sind (6–8), wie im K. wegbleiben; sie waren durch die Beschreibung des Çrāddha und der Anvasṭakās antecipirt.

5. Das Sapinḍikaraṇa.

K. 53. *evam sām̐vatsarikam* |10|. . .
caturtham piṇḍam utsrija
traidham kritvā piṇḍeshu ni-
dadhyāt |14|

10. *Dev.* *sām̐vatsarebhavam*
sām̐vatsarikam | *sapinḍikaraṇam*
apy evam ity atideçārthaḥ | *athavā*

Vi. 21. *sām̐vatsarānte pre-*
tāya tatpitre tatpitāmahāya
tatprapitāmahāya ca brāh-
maṇān devapūrvān bhojayet
 |12|

Nand. vor 12 *sapinḍikaraṇam*
āha |
 12. *Nand.* . . . *tatra pretādi-*

saṃ sṛijatu tvā pṛithivī vā-
yur agnih prajāpatih saṃ sṛi-
jadhvam pūrvebhiḥ pitṛibhiḥ
saha samānā vaḥ saṃ vo ma-
nāmsi'ti |15|

saṃvatsarebhavam saṃvatsarikam
iti vyutpattir jneyā | Hierauf folgt
dvidhā hi smṛitir dṛiṣyate |11| und
in 12, 13 eine hiedurch veranlasste
Digression.

15. *Dev. saṃsṛijatu* ity anena
sahāntena samānā vaḥ (vgl. RS.
10, 191, 4 etc.) *saṃ vo manāmsi'*
(AS. 3, 8, 5) tyādīnā ca trayeṇa
pratipiṇḍaṃ pratipātraṃ ca 'kai-
katre 'ty arthaḥ |...| samāni va
ākūtāni ...| he pitaḥ tvāṃ pṛithivī
saṃsṛijatu kaiḥ pūrvaibḥ pitṛibhiḥ
saha ... evaṃ vāyur agnih prajā-
patir ity ekaṃ sambandhantyam
|*saṃsṛijadhvam* ity vyatyayena bahu-
vacanam | *tvam* ca he pitaḥ *saṃ-*
sṛijasva yathācṛutaṃ vā he pitṛi-
pitāmahaprapitāmahā yūyam apy
anena saha *saṃsṛijadhvam* |...|
evaṃ udakāni *pādyaṇy arghyāni*
ca *caturthe pātre nidhāya piṇḍa-*
vat piṇḍacatusṭayena brāhmaṇa-

[1879. I Philos.-philol. Cl. Bd. II. 1.]

atrā 'gnaukaraṇam āvāha-
nam pādyaṃ ca kuryāt |13|
saṃ sṛijatu tvā pṛithivī sa-
mānī va iti ca pretapādya-
pātre pitṛipādya-pātratrāyeyo-
jayet |14|

ucchisṭasannidhau piṇḍa-
catusṭayaṃ kuryāt |15|

brāhmaṇāṃṣ ca svācāntān
dattadakṣhiṇāṃṣ cā 'nvrā-
jya visarjayet |16|

tataḥ pretapiṇḍaṃ pādya-
pātrodakavat piṇḍatraye nida-
dhyāt |17|

bhyaḥ caturbhyaḥ catvāro vaiḥva-
devike ca dvāv ity evaṃ shaḍ
brāhmaṇān pretasyai 'koddishṭavi-
dhinā tatpitrādīnāṃ ca trayāṇāṃ
pārvaṇavidhinā bhojayet |

13. *Nand.* atra ṣaṇḍikara-
ṇāntārgataikoddishṭa agnaukaraṇā-
vāhanapādyaṇi kuryāt | nai 'koddī-
shṭatvenā 'tra tannivṛittih |

14. *Nand.* ... pretapādyaṃ
pretapādyaḍakam pātraṃ pretār-
ghyapātrodakam |...| samāni va ākū-
tir (RS. 10, 191, 4) iti ca *saṃ-*
yojayet |

17. *Nand.* ... | tad uktaṃ kāṭha-
kagṛihye | *caturthaṃ piṇḍam ut-*
sṛijya traidham kṛtvā piṇḍeshu
nidadhyāt | *saṃsṛijatu tvā pṛithivī*
vāyur agnih prajāpatih saṃ sṛi-
jadhvam pūrvebhiḥ saha samānāḥ
(l. samānā vaḥ) *saṃ vo manāmsi*
'ty evaṃ udakam iti |

Der Rest dieses adhy. handelt

karshûtrayasannikarshe'py
evam eva |18|

catushtaye nîparanam punaḥ paç-
câd âvâhanâdy upasthânântam krit-
vâ 'nvashṭakyâdivat | Nach diesem
Comm. zu schliessen ist im Text
evam udakam ausgefallen, s. *Nand'*s
Citat.

von den Zeiten für das Sapiṇḍi-
karana; mit 22 cf. Y. 1, 253, 255,
23 = Y. 1, 254.

Aus gleichen Gründen wie beim Ekoddishṭa genügt es auch hier den Texten nur einige Erläuterungen beizufügen. Nach Vi. und *Nand.* besteht das Sapiṇḍikarana aus drei Elementen: 1. einem Çrâddha für die drei nächsten Ascendenten des Verstorbenen nach dem Ritus des gewöhnlichen Çrâddha, s. o. sub 2. 2. einem Ekoddishṭa für den Verstorbenen. Dabei fällt aber das Opfer an die viçve devâs und die Einladung von zwei Brahmanen dazu etc. nicht weg wie beim gewöhnlichen Ekoddishṭa. 3. Hierauf wird das Fusswasser und Ehrenwasser des Verstorbenen mit demjenigen der drei Ascendenten zusammengegossen unter Recitation von zwei Mantra. Sodann werden vier Klösse gemacht und die Brahmanen in der üblichen Weise entlassen. Nun erst folgt die Ceremonie der Zusammenknetung des Klosses für den Verstorbenen mit den drei anderen Klössen; ebenso sollen auch die bei den Gruben des Ekoddishṭa niedergelegten Klösse mit diesen drei Klössen zusammengeknetet werden (18). K., auch hier wieder viel kürzer als Vi., erwähnt zwar ausdrücklich nur das Ekoddishṭa (10 nach *Dev.*'s erster Erklärung), aber aus den Schlussworten des Comm.'s ist zu entnehmen, dass auch ein gewöhnliches Çrâddha stattfinden soll. Denn wenn *Dev.* den Anvashṭakâritus dazu als Muster anführt, so geht dies offenbar nur auf den ersten Theil desselben, der mit dem gewöhnlichen Çrâddha identisch ist. Die dritte Ceremonie,

das eigentliche Sapīṇḍikaraṇa selbst, ist mit dem des Vi. identisch, nur dass ein Mantra mehr vorhanden ist (aus der AS.) und die Wasser- und Klösseceremonie, deren Reihenfolge zudem vertauscht ist, nicht durch die Entlassung der Brahmanen von einander getrennt werden. In beiden Punkten scheint die Version des K. die richtigere und ältere zu sein; ebenso auch was die, wie der Comm. näher zeigt, selbständige, von RS. X, 191, 4 abweichende Gestalt des Mantra samānā resp. samānī etc. betrifft. Was mit den Klößen des Ekoddiṣṭa geschehen soll, unterlässt das K. wohl nur aus Lakonismus anzugeben.

6. Die übrigen Çrāddha.

Im K. folgt am Schlusse des Abschnitts über die Aṣṭakās etc. noch ein kurzes Kapitel über die sonstigen Arten von Çrāddha, die sich jedoch nur in der Anwendung der drei pañcaka von einander unterscheiden. Nämlich bei dem am 5. (der dunkeln Monatshälfte) zur Erlangung eines Sohns dargebrachten, den Nāṇḍimukha u. a. nicht in Fleisch bestehenden Çrāddha soll das erste, bei den mit einem Thieropfer verbundenen das zweite und bei den am Neumond, am 12. des Monats, dem Eintritt der Sonne in ein neues Sternbild u. s. w. stattfindenden Çrāddha das dritte pañcakam hergesagt werden. In der Hauptsache ebenso, wenn auch mit anderen Worten, verfügt Vi. im Beginn seiner Darstellung des Çrāddha (73, 5—7), dass bei Çrāddha, die aus ungekochten Vegetabilien bestehen, und bei den kāmya das erste, bei den pañcārāddhāni das zweite und bei den am Neumond (nach *Nand.* auch bei den am 12.) stattfindenden das dritte pañcakam (vor der Herbeirufung der Manen) zu recitiren sei. — Im Vi. folgt auf die Darstellung der Anvaṣṭakās in 74 noch eine ganze Reihe von Kapiteln (75—85) über die Auswahl der anzurufenden

Manen, die Zeiten und Orte für ein Çrâddha, die dadurch bedingten Früchte desselben, die Wahl der Opferspeisen und -Gaben u. s. w. Im K. findet sich hiezu nichts Entsprechendes, wohl aber in den übrigen Gesetzbüchern, nur dass sie hier fast durchaus an Ausführlichkeit hinter Vi. weit zurückstehen. Gleich nach den Çrâddha gelangt das K. zur Phâlgunifeier, dann zum goyajña; die noch weiter folgenden Vorschriften über abhutaçânti, über ein Opfer für junge Mädchen, und schliesslich über „Vermischtes“ (prakirnam) machen ganz den Eindruck einer späteren Zuthat.

Am Ende des K. und meiner Vergleichenungen angelangt, bleibt mir nun die Frage zu beantworten: Wie erklärt sich der Widerspruch zwischen der fast wörtlichen Uebereinstimmung der beiden Werke in einigen Abschnitten und ihrem entschiedenen Auseinandergehen in anderen? Die Identität in den hier vollständig mitgetheilten Stücken geht so weit, dass der Gedanke an eine direkte Entlehnung wenigstens nicht a limine abgewiesen werden kann, und zwar würde sich der grössere Verdacht in dieser Beziehung doch auf das Vi. richten, als das zwar in seinen Haupttheilen wie erörtert höchst alterthümliche, aber ebendesshalb im Ganzen weniger congruente, auch die Mantra in oft sehr incorrecter Gestalt überliefernde Werk. Wäre das K. der entlehnende Theil, so müsste die Entlehnung mindestens über das 12. Jahrh. zurückgeschoben werden, in welchem Aparârka nicht nur einerseits zahlreiche Stellen über Çrâddha aus dem Vi., sondern auch andererseits eine solche aus Laugâkshi, nach der kashmirischen Tradition (Bühler, K. R. 37) dem Verfasser des K., citirt, die sich wirklich in unserem Texte des K. vorfindet. Aber auch wenn man in eine frühere Epoche zurückginge, bliebe es immer gleich auffallend, in einem durchaus congruenten

Werk, das höchst wahrscheinlich schon von Alters her wie noch heutzutage die Grundlage für den âcāra der kashmirischen Brahmanen bildete, mitten heraus die für das tägliche Leben wichtigsten Abschnitte aus einem fremden Werke erborgt zu finden. Beim Vi. müsste man der schon in der Mitāksharā vorliegenden Citate wegen (s. o.) über das elfte Jahrhundert hinaufgehen, und müsste ausserdem annehmen, dass zur Zeit der Entlehnung eine vollständigere, umfassendere Redaktion des K. als die von Devapāla commentirt existirt habe, da ja das Plus der im Vi. enthaltenen Darstellung des Vaiçvadeva, des gewöhnlichen Çrāddha etc. keineswegs in blossen Amplificationen besteht, sondern auch zweifellos alte, schon seiner Vorlage angehörige Züge darin sich finden. Allein selbst wenn man sie so verclausulirt, stehen der Entlehnungshypothese noch entscheidende Erwägungen entgegen.

1. treten, während sonst grössere Interpolationen in Sanskritwerken fast immer am Schluss beigefügt erscheinen, die fraglichen Abschnitte im Vi. an verschiedenen Stellen in der Mitte des Werks auf und könnten nicht fehlen, ohne dass der Zusammenhang in der übelsten Weise gestört würde. Dies gilt selbst von dem sonst in Gesetzbüchern nicht vorkommenden Vṛishotsarga, der aber hier einen vortrefflichen Abschluss des langen Theils über Çrāddha bildet und im vorausgehenden adhy. besonders angekündigt wird. Die Çrāddha selbst und das Vaiçvadeva können von Anfang an in keinem Gesetzbuch gefehlt haben.

2. Wollte man etwa das ganze Sūtra von Haus aus als eine blosser Compilation aus verschiedenen Werken verschiedener Schulen betrachten, so müsste dabei doch die Kāṭhaka-literatur den Grundstock abgegeben haben. Dies geht daraus hervor, dass aus dem Cārāyaṇīya-Kāṭhaka nicht nur, wie oben zu den betreffenden Stellen angegeben, in den mitgetheilten adhy. mehrfach citirt wird,

was ja in Stücken, die sich auch in dem Cârāyaṇiya-Kâṭhaka-Grihyasūtra finden, nicht Wunder nehmen kann, dass vielmehr auch von den sonst im Vi. vorkommenden Mantra ein erheblicher Theil aus der nemlichen Saṃhitā stammt. Sieht man ab von der Aufzählung der (29) sühnenden Mantra sarvavedapavitrāṇi in 56, die eben als aus allen Vedas genommen für die Çākḥā des Vi. nichts beweisen können (17 davon sind aus dem SV. und der Âr. Saṃh., die übrigen aus der RS. VS. TS. AS., dem Kâṭh. etc.) sowie von dem Purushasūkta, der Gâyatri u. ähnl. oft vorkommenden Sprüchen, endlich überhaupt von Wiederholungen, so werden im Vi. ausser den in obigen Texten mitgetheilten im Ganzen noch 19 Prâtika angeführt (in 28, 48, 64, 65). Hievon ist einer blos im Kâṭh. vorhanden (Vi. 65, 2: aus Kâṭh. 11, 7; auch von *Nand.* als kâṭhakiyo mantrāḥ bezeichnet), sieben andere liegen zugleich in der TS. etc. vor, und von drei weiteren versichert wenigstens *Nand.*, dass sie den Kâṭha angehörig, kâṭhaçākḥiya seien, während ich sie nur in der AS., VS. und im Taitt. Br. finden konnte. Die übrigen acht gehen auf meist sehr bekannte und oft citirte Stellen aus den übrigen Saṃhitās und aus dem Taitt. Br. und Taitt. Âr. Auch von den Stellen, die ich nicht in der Berliner Hs. des Kâṭh. gefunden habe, möchte ich nicht bestimmt behaupten, dass sie nicht darin stehen, da zwar für einen grossen Theil der Mantra aus dem Kâṭh. Weber's Prâtika zur TS. und seine Parallelstellen aus dem Kâṭh. unter dem Text eine höchst dankenswerthe Hülfe beim Aufsuchen gewähren, für die übrigen aber eine solche Hülfe nicht existirt, wesshalb man bei einem so umfangreichen Werk (s. Weber, I. St. III, 453) leicht etwas übersehen kann. Es gilt diese Bemerkung auch für die im Çrâddha etc. vorkommenden Prâtika. Uebrigens wären die obigen Citate nichts weniger

als die einzigen, die sich in der Berliner Hs. des Kāṭh. nicht finden; ebenso wie die Commentare zu Kātyāyana etc. (Weber l. c.) enthält auch das K. ausser den obigen noch eine Menge weiterer im Berliner Kāṭh. nicht enthaltener Prātika. Es muss entweder noch eine andere Recension des Kāṭh. existirt haben, oder die Sache liegt ebenso wie bei Pāraskara etc., die ja auch manche in der Saṃhitā fehlende Mantra haben.

Kann es nach dem Gesagten keinem Zweifel unterliegen, dass gerade der Grundstock der Viṣṇusmṛiti, wie dies auch moderne Pandits annehmen (Bühler, K. R. 36 note) mit der Kāṭhakalitteratur aufs Engste verknüpft ist, so läge es nun nahe, die Eingangs dargelegten sachlichen und formellen Differenzen aus der Thätigkeit des Viṣṇuitischen oder eines sonstigen Bearbeiters herzuleiten. Allein eine solche, etwas radicale Lösung der Schwierigkeit ist nicht geboten und, da sich die betreffenden Abschnitte doch nicht ohne Zwang ausscheiden liessen, misslich. Eine viel einfachere und vollkommen ausreichende Erklärung liegt in dem Umstande, dass jene Abschnitte (ausser 83, 16 trisuparṇa u. dgl., 28, 51 = M. 2, 181) gar keine besonderen Mantra enthalten. Hieraus erhellt, dass sie zu dem vorzugsweise theoretischen Theil des Gesetzbuchs gehören, in diesem branchten sich aber die besonderen Ansichten der Schule nicht auszudrücken. Genug wenn das zum täglichen Handgebrauch bestimmte grīhyam die der Schule eigenthümlichen Lehrmeinungen und namentlich die besonderen Mantra derselben enthielt; das Dharmasūtra konnte daneben, wenigstens in seinem allgemeinen Theil, den allen Schulen gemeinsamen, gewiss aus uralter Zeit überlieferten Rechtsbestimmungen treu bleiben¹⁾. Die

1) Auch einige der indischen Commentatoren fassen das Verhältniss der Dharmasūtra oder -Sūtra zu den Grīhyasūtra so auf, dass die ersteren mehr die gemeinsamen, die letzteren die den einzelnen Schulen eigenthümlichen Regeln enthalten, cf. das Citat aus Āçārka bei Weber l. Lit.² 296, die bei Kulluka öfter vorkommende Bemerkung, dass eine

Dharmasûtra können von Haus aus keine blossen Pariçishta zu den Çrauta- und Gṛihyasûtra gewesen sein¹⁾. Nimmt man nun an, dass diejenigen Dharmasûtra, die nicht, wie es bei Âpastamba, Baudhâyana und Hiranyakeçin der Fall ist, noch jetzt einen Theil des Kalpasûtra ihrer Schule bilden, einen mehr selbständigen Charakter von Anfang an gehabt haben, so erklärt sich daraus nicht nur einerseits, wie man in der Kâthakaschule dazu kam, wörtlich die gleichen Vorschriften aus der Schultradition in die Darstellungen der wichtigsten Materien im Gṛihya- und Dharmasûtra aufzunehmen, sondern auch andererseits, dass einzelne Widersprüche zwischen beiden Sûtra von Anfang an bestehen konnten; wenn ich auch Differenzen wie die betreffs des Jahrs der Einführung für ein Produkt der Orthodoxie des Bearbeiters des Vi. halten möchte. Die sehr weit gehende Uebereinstimmung, die in dem grössten Theile des Vi. mit den übrigen Gesetzbüchern herrscht, kann dagegen nach dem Gesagten nur zur Bestätigung seiner Echtheit und Integrität dienen, und die Annahme seiner ursprünglichen Unabhängigkeit von dem Kalpasûtra der Schule erklärt am besten seine spätere vollständige Emancipation von der Kâthakalitteratur, durch die es einem Vishnuiten möglich wurde, es seinem Gott und seiner Sekte anzueignen. *Dev.* berichtet in der Einleitung zu seinem Commentar, dass in den vorausgehenden 39 adhy. die vaitânikâni karmâni abgehandelt seien, und in der That finden sich im K. mehrfache Verweisungen auf die das Çrautaritual betreffenden Theile²⁾, von denen wenigstens eine (in 32) ganz von *Manu* vorgeschriebene Ceremonie svagrîhyoktavidhinâ zu vollziehen sei und ähnliche Aeusserungen *Nand.*'s.

1) Max Müller, A. S. L. 208.

2) Auf diese leider verlorenen adhy. gehen wohl auch die Citate aus dem 'Kâthaka' oder 'Kâthasûtra' oder den Büchern der 'Kâthâs' in den Commentaren zu Kâtyâyana's Çrautasûtra, die, so weit ich sie verglichen habe (in adhy. 5—7 in Weber's Ausgabe) in K. nicht enthalten sind.

deutlich ist: sie geht nach *Dev.* auf den adhy. über darṣa-pūrnamāsau. Dagegen sagt *Dev.* von dem Dharmasūtra, das freilich erst als 41. adhy. gefolgt sein könnte, keine Silbe, und auch in dem Text selbst habe ich weder im K. noch im Vi. eine Stelle gefunden, die als Verweisung auf das andere Werk gedeutet werden könnte. Hierin zeigt sich also, dass beide Werke von Anfang an jedenfalls nicht so eng mit einander verbunden waren wie das Çrauta- und Gṛihyasūtra anderer Schulen und wie das Gṛihya- und Dharmasūtra des Āpastamba, die nach Bühler ebenfalls gegenseitige Verweisungen enthalten. Für die Zeit der Umarbeitung im Viṣṇuitischen Sinne kommt noch eine Stelle des Grammatikers Kātyāyana in Betracht, aus dessen Vārtika zu P. IV, 3, 120¹⁾ sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, dass damals noch ein Dharmasūtra der Kāṭha existierte. Denn das „Kāṭhakam“, von dem hier die Rede ist, kann als Name eines Buches offenbar nicht das jetzt unter diesem Namen vorhandene Werk sein, da es mit „dharma oder āmnāya“ der Kāṭha synonym ist, also als Buch denselben enthält; vielmehr kann nur eine der beiden im Mahābhāshya citirten Classen von Rechtswerken, Dharmasūtra und -çāstra (Weber, I. St. XIII, 458) gemeint sein²⁾. Ueber das Lokal der Umarbeitung lässt sich kaum etwas aussagen; sie kann in Kashmir stattgefunden haben oder sonst im Nordwesten, wo ja die Kāṭha augenscheinlich von Anfang an ihren Sitz hatten, aber auch in irgend einer anderen Gegend, wo das Werk einem speculativen Viṣṇuiten in die Hände fiel.

Dem noch unberührten Dharmasūtra darf man als

1) Vgl. Max Müller, A. S. L. 126.

2) Die von Weber l. c. angeführten Citate aus Rechtswerken enthalten zu gewöhnliche, fast überall wiederkehrende Vorschriften, um für unsere Frage relevant zu sein, obschon es Erwähnung verdient, dass auch das Vi. analoge Bestimmungen bietet.

einem solchen und Angesichts der hervorragenden Stellung der Schule der Kāṭha zur Zeit der Abfassung des Mahābhāshya (Weber a. a. O. 437 ff., vgl. auch Schröder Z. d. d. m. G. XXXIII, 203 f.) sicher ein hohes Alter zuschreiben, wenn auch die Sprache in Folge der vielleicht wiederholten Bearbeitungen keine Spuren besonderer Alterthümlichkeit bewahrt hat. Jedenfalls muss es dem Gesetzbuch des Manu, das ja die Tradition an die Spitze der Dharmasāstra stellt, ausserordentlich nahe gestanden haben, weit näher als irgend einem der anderen auf unsere Zeit gekommenen Rechtswerke¹⁾, und zwar findet sich nicht nur ein grosser Theil der Ṣloka des Vi. bei Manu wörtlich wieder, sondern auch der prosaische Theil stimmt mit Manu vielfach so genau überein, dass er wörtlich in dem Sūtrawerke gestanden haben könnte, von dem unser Manu abgeleitet ist. Ich werde hierauf in Bälde anderswo zurückkommen. An zwei Stellen finden sich auch wie bei Vasishṭha (Bühler, Dig. I, XXIX) im Vi. Trisṭubh, die Manu in Anuṣṭubh verwandelt hat (Vi. 29, 9, 10; 30, 47 = M. 2, 114, 115; 144). Daher steht Vi. begreiflich an solchen Stellen auch inhaltlich in der Regel auf einer älteren Stufe als M. Der Grasbüschel (veda: auch das Wort fällt auf) in M. 4, 36 ist an und für sich überflüssig, wird auch in der Parallelstelle Y. I, 133 nicht erwähnt; da nun Vi. an der wörtlich zu M. 4, 36 stimmenden Stelle 71, 13 ff. ihn auch nicht nennt, so ist er gewiss als ein dem Metrum zu lieb gemachter Zusatz zu betrachten. M. 4, 1–204 und Vi. 71 entsprechen ungefähr dem Snātakādharma der Gr̥ihyasūtra und des Āpastamba (I, 11), Vi. 71 wird von Nand. auch als solcher bezeichnet; aber bei Manu ist eine Menge Ugehöriges hereingezogen, das ich überhaupt, so weit es sich

1) Ein vollständiges Verzeichniss der Parallelstellen zu Vi. in anderen Rechtswerken wird meine Uebersetzung bringen.

nicht sonst im Vi. widerfindet, für secundär halte. Auch M. 2, 32, über den zweiten Theil der Eigennamen für die vier Kasten, dürfte im Hinblick auf Vi. 27, 6 ff. als Zusatz zu betrachten sein u. s. w. So einfach liegt die Sache freilich weder hier noch sonstwo auf dem Gebiete der indischen Rechtsliteratur, dass wir das eine Werk durchaus als die Quelle des anderen betrachten dürften. In der Behandlung der Gottesurtheile und der schriftlichen Verträge z. B. steht Vi. entschieden auf einer späteren Stufe als M. Aber unter den erhaltenen Dharmasūtra ist keines für die Scheidung der älteren von den jüngeren Bestandtheilen unseres Manutextes so wichtig als das Vi., das uns so das augenscheinlich verlorene *mānavasūtra* dharmasūtram wenigstens theilweise ersetzt.

Nachtrag.

Durch eine gelegentliche Mittheilung von Hrn. Geh.-Rath Dr. Böhtlingk in Jena auf die Möglichkeit einer näheren Uebereinstimmung zwischen K. und dem *Mānava-grihyasūtra* (M.) aufmerksam gemacht und durch die Gefälligkeit des Hrn. Dr. P. von Bradke in München, der mit einer Bearbeitung des letzteren Werks beschäftigt ist, zur Benützung der beiden Münchener Hss. desselben in Stand gesetzt, ziehe ich auch das Verhältniss dieser beiden Grihyasūtra zu einander nachträglich zu dieser Untersuchung heran, für die es natürlich von grosser Wichtigkeit ist.

In der That zeigt sich eine nähere Verwandtschaft beider Werke ganz deutlich schon in der Anordnung, namentlich darin, dass beide die Abschnitte über den brahmacârin und den snâtaka voranstellen (M. 1—11), während dieselben in den bisher gedruckten Grihyasūtra erst auf

die Darstellung der Sacramente folgen. Dann erst folgt der vivâha (M. 7—13, K. 14—20), in den in beiden die Ceremonie bei Aufnahme eines Gastes eingeschoben erscheint, die sonst erst nach den saṃskâra (Âçv. Gobh. Çâṅkh.) oder schon vor dem vivâha kommt (Pâr.). Es folgen die Sacramente in der gewöhnlichen Reihenfolge und die Wahl der Opferpriester (M. 14—23, K. 21—35). Dann erst gelangen beide Werke zur Anlegung des häuslichen Feuers und den gewöhnlichen Feueropfern (M. II, 1—3, K. 36—37), worüber sonst ganz im Anfang gehandelt wird, auch folgen in beiden paçukalpa und çûlagava, woran sich in M. âçvayujî, âgrahâyaṇî, ashtakâs, phâlgunî schliessen (M. II, 4—10), während in K. diese Ceremonien durch mehrere andere theilweise getrennt sind. Von den folgenden Abschnitten finden sich noch das Opfer an Vâstoshpati, das Vaiçvadeva, die Çravaṇâceremonie, die der kapotanilayaçânti (in beiden Werken auf die vorige folgend: nach *Dev.*, weil in jener Jahreszeit die Tauben hervorkommen) und die putreshtî (M. II, 11, 12, 16—18) im K. wieder, aber an anderen Stellen.

Hiezu kommt nun eine erhebliche Zahl von wörtlich übereinstimmenden Stellen. Ich lasse diejenigen, welche mir am meisten aufgefallen sind, folgen. Der Kürze wegen gebe ich die im K. vorliegenden Abweichungen von M. nur durch den Druck und in den Anmerkungen, Differenzen in der Reihenfolge der Sûtra und unbedeutende Varianten gar nicht an. Mein Text von M. beruht hauptsächlich auf Cod. Haug 56, Text und Comm. des M.

M. I, 1. *upanayanaprâbhṛiti vratacârî syât | mâr-ga-vâsâḥ | saṃhatakeçâḥ | bhâikshâcâryavṛittîḥ | saçalkadaṇḍ-âḥ | sâptamunîjâṃ mekhalâṃ dhârayet | âcâryasyâ 'pratikû-
laḥ | sarvakârî | yad enam upeyât tad asmai dadyât | bahû-
nâṃ yena saṃyuktaḥ |10| nâ 'sya çayîjâṃ âviçet | na saṃ-
vastrayet | nu ratham ârohet | nâ, 'nṛitaṃ vadet | na mushi-*

tām striyaṃ preksheta | na vibhārthau jalpet | na rucy-
artham kiñcana dhārayīta | sarvāṇi sāṃsparśakāni strībhṛyo
varjayet | na madhumāṃse prācñiyāt | kshāralavaṇe ca |20|
na snāyāt | udakaṃ vā 'py aveyāt | yadi snāyād daṇḍa ivā
'psu plaveta | prāy astamayān nishkrāmya samidhāv āhared
dharīnyau brahmavarcasakāmu iti śrutih |24|...

Aus 2... dvādaśa caturviṃśatim śattriṃśatam aṣṭā-
catvāriṃśatam vā varshāni yo... brahmacāryaṃ carati ma-
lajñur ubalaḥ kriṣaḥ snātvā sa sarvaṃ vindate yat kiñcin
manase 'cchatī 'ty etena dharmeṇa sūdhv adhīte | chandasya
arthān buddhvā snāsyān gāṃ kārayet | ācāryam arhayaīta
yaḥ crotriyaḥ | anyo vedapāṭhi | na tasya snānam | āpo hi
śtthe 'ti tisro hiraṇyavarṇāḥ çucaya iti dve | snātvā 'hate
vāsasi paridhatte |... | hiraṇyam ābadhūte | chattraṃ dhār-
ayate | daṇḍamālye |10| pratishṭhe stho devate dyāvāprithivi
mā mā saṃ tāptam ity upānahau | dvivastro 'ta ūrdhvaṃ
bhavati | tasmāc chobhanaṃ vāso bhurtavyam iti śrutih |
āmantrya gurūn guruvadhūṃç ca svān gṛihān vrajet | pra-
tishiddham aparayā dvārā nishkrāmaṇam | mulavadvāsasā
saha saṃvastraṇam | rajovāsinyā saha çayyā | guror duruk-
tavacanam | asthāne çayanaṃ smayanaṃ smarāṇam (v. 1.
saraṇam) sthānaṃ yānaṃ gānaṃ tasya ce 'kshaṇam |20|...

K. 1.—8. sarvakāryāsvatantraḥ | āstām apy adhyayanādikam | pur-
votthāyi jaghanyasaṃveçī | 12. saṃvastrayeta. Nach 12: ācāryaparihītam
vastraṃ na paridadhīta | 16. vibhārthaṃ (Comm. zu M.: artho hiraṇy-
ādiḥ). 17. dhārayet. 18. strībhṛyaḥ saha. 19. aṇḍiyāt. 20. 'lavaṇavarjī.
22. upeyāt. 23. pari-plaveta. — Zu saṃvastrayeta 12 und mushitām 15
vgl. o.

K. 4.—1. etena 'va. Zwischen 2 und 3 mehrere Sūtra. 3, 4.
arhayet | crotriyo 'nyo vedādhyāyī | Nach 5 mehrere Sūtra. 6. tisṛibhiḥ
snāyād hiraṇyavarṇā iti ca dvābhyām... | 8.—11. dyaus te prishṭam
iti chattraṃ dhārayate | imam agna iti hiraṇyaṃ | pratishṭhe stho devate
mā mā bimśiṣṭham iti vārābhyāv upānahau pratimuñcate | 14. vaiçva-
daṇḍadhāri nityaṃ chattradhāri apanthadāyī | adattaharaṇam pratishid-
dham etc. 17. sambhāshā. 18. rajovāsasā. 20. saraṇam gāyanaṃ nar-
tanam tasya. — Zu malajñur in 1 vgl. Comm. maladigdhajānuḥ.

Aus 4 . . . *tasyâ 'nadhyaâyaḥ | na vidyotamâne na stana-*
yati 'ti çrutiḥ | âkâlikadevatumulam vidyuddhanvolkâḥ | aty-
aksharâḥ çabḍâḥ | âcâreṇâ 'nye | ardhapañcamân māsân
adhityo 'tsrijati pañcârddhashashtân vâ | 6 . . .

7. *atho 'panishadarhâḥ | brahmacârî sucariti medhâvî*
karmakriḍ dhanadaḥ 'priyo 'vidyâṃ vâ vidyayâ 'nvishyaṃs
tâni tîrthâni brahmaṇaḥ | bhâryâṃ vindeta | krittikâsvâti-
pûrvair iti varayet | 4 | . . .

Zu 8 brâhmadharma und çaulkadharma (Ritual beim Frankauf) vgl. K. 14, 15.

9. *shaḍ arghyârkhâ bhavanti | ritvig âcâryo vivâhyo râjâ*
snâtakâḥ priyaç ce 'ti | . . . athai 'nam arhayanti | kâmsye
camuse vâ dadhi madhu câ 'niya varshiyasâ 'pidhâyâ 'ca-
manîyaprathamaiḥ pratipadyante | virâjo doho 'si virâjo
doham açîya maṃi pâdyâyai virâjo doha ity ekaikam âhri-
yamâṇam pratikshate | . . . vištara âsinâyai 'kaikam triḥ
prâha | nai 'va bhor. ity âha nama ârsheye(?) 'ti ca çrutiḥ |
spriçaty arghyam | pâdyena pâdau prakshâlyâ sâvitreṇa ma-
dhuparkam pratigrihya . . . | . . . madhu vâtâ ritâyata. iti
tisriḥbhîr aṅgulyâ pradakshîṇam . . . | 10 | amritopastaraṇam
asi 'ty upastarati | çaturo brâhmuṇân nânâgotrân bhojayet |
. . . yady utsrijen mâtâ rudrânâm . . . iti . . . | 13 | . . .

In den folgenden Kapiteln (10—20) habe ich an näheren Uebereinstimmungen nur Vereinzeltes gefunden.

21. *tritîyasya varshasya bhuyishthe gate cûḍâḥ kârayet |*

K. 10. Der anadhyâya hier etwas länger. 6. pañcârddhashashtân visrijate.

K. 11.—2. anvicchams. — 3, 4. In K. 14.

K. 19.—4. kamse . . . âsicya varshiyasâ 'pidhâyâ vištaraḥbhyaṃ parigrihya pâdyaprathamaiḥ. 5. âhriyamâṇam anumnantrayate. 7. na mârshe 'ti. 9. pâdyâbhîḥ prakshâlayate | âpohishṭhîyâbhîr arghyam parigrihya sâvitreṇa madhuparko . . . | 10. pradeçinyâ pradakshîṇam. 11. âcamaty amritopastaraṇam asi |

K. 30.—2. antardhâya . . . 'ty enam kshureṇâ 'bhinidhâya . . .

... ośhadhe trāyasvai 'nam iti dakshinasmin keçānte darbham
antardadhāti svadhite mai 'naṃ hiṃsī 'ti kṣhureṇā' bhinida-
dhāti |2| ...

22. saptame navame vo 'pāyanam | ... ko nāmā'sī 'ty
āha | ... asāv iti hastam gṛiṇ an uāma gṛiṇāti prānmu-
khasya pratyaṅmukha ūrdhvas tishṭhann āsinasya dakshinam
uttānam dakshīṇena | savitā te hastam agrahid asāv agnir
ācāryas tava | deva savitar esha te brahmacāri tvam (?) go-
pāya sa mā mṛita | kasya brahmacāry asi prāṇasya brahma-
cāry asi | kas tvā kam upanayate kāya tvā pari dadāmi ... |
yuvā suvāsū iti ... | mama vrata te hṛidayam dadhātu mama
cittam anu te cittam astu mama vācam ekavrato jushasva
bṛihaspatis tvā niyunaktu mahyam iti ... | daivi yā mānushī
medhā sā mā mā "viçatām iha ... |10| ehy aṣmānam ā tishṭha
aṣme 'va tvam sthiro bhava kṛiṇvantu viçve devā āyus te
çaradaḥ çatam iti dakshīṇena pādenā 'çmānam āsthāpayati |11.

II, 1. ... pratyāyanti nalair vetasaçākhayā vā padāni
lopāyantu mṛityoḥ padam lopayanto yaç aita draghiya āyuh
prataram dadhānāḥ āpyāyamānāḥ prajayā dhanena çuddhāḥ
pūtā bhavata yajñiyāsaḥ | anaçvāham plavam ...

6. ... āçvayujyāṃ pauruṇamāsyāṃ ... uttarato grāmasya
... vedyākritim kritvā tasyāṃ catuṣkoṇavanaspatiçākhāyām
... sarvarasasarvaushadhisarvaratnāni co 'pakalpya... tisraḥ

K. 31.—1. saptame varshe brāhmaṇasyo 'pāyanam | navame rāja-
nyasya | 2. ukte. 3. asāv aham bho iti ... | ... dakshīṇam hastaṃ dakshī-
ṇena hastena vivāhoktavidhinā (dort wörtlich wie oben M.) gṛiṇāti.
5. tam gopāyasva dirghāyuh sa mā mṛita | 10. medhā mahyam ityādikaḥ
pañcarcaḥ, obiger Vers im Comm. 11. padā.

K. 36.—1. pratipam āyantu narair ... lopayanto auch K, s. aber
RS. X, 18,2.

K. 45.—1. ... çākhābhiḥ parivārya ... sarvarasair ghaṭān pū-
rayitvā dikshu nidadhāt sarvabījaiç ca ... | ... tisro devatā yajeta.
2,3. varuṇam agnim aṣvināv aṣvayujim ca | jayaprabhṛitibhir hutvā ...
4. aṣvān yojayanti ... 5. paryānālakārādinaḥ pradakshīṇam devaya-
janam karmacitraḥ triḥ pariyanti | 6. praharshāḥ kurvanti | 7. gaur
vāsaḥ kaṃso hiraṇyam [ca] dakshīṇā ...

pradhānadevatā yajati uccaiḥṣravasaṃ varuṇaṃ vishṇuṃ
iti | aṣvīnāv aṣvayujau ca | . . . jayān hutva | . . . | aṣvān
snāpayanti | gandhāsrāgdāmabhir alamkṛitya pradakṣiṇaṃ
devayajanaṃ triḥ pariyanti | praharṣaṃ, kārāyanti . . . |
gaur anaḍvāṃṣ ca dakṣiṇā [7]

12. vaiṣvadevasya siddhasya śāyaṃprātar balim haret |
. . . | agnaye namaḥ somāya dhanvantaraye viṣvebhyo devebhyah
prajāpataye 'gnaye svishṭakṛita ity agnyāgāre | . . . | adbhya
ity udakumbhasakāḇe | ośhadhibhyo vanaspatibhya iti gṛihama-
dhyamāyāṃ sthūnāyām | gṛihyābhyo devatābhya iti gṛihama-
madhye | dharmāyā 'dharmāye 'ti dvāre mṛityave | ākāḇāye
'ty ākāḇe | . . . vaiṣvānāyē 'ti bahiḥ | . . . | indrāye 'ndra-
puruṣebhya iti purastāt | yamāya yamapuruṣebhya iti da-
kṣiṇataḥ [10] | varuṇāya varuṇapuruṣebhya iti paṣcāt | so-
māya somapuruṣebhya ity uttaratūḥ | brahmaṇe brahma-
puruṣebhya iti madhye | . . . | divācūribhyo bhūtebhya iti
divā | naktanūcūribhya bhūtebhya iti naktam | . . . | 'ṣeṣaṃ
dakṣiṇabhūmau ninayet [16] . . .

17. (= K. 44 a). ayūthike (ayūṭike K) bhayārte kapote
gṛihān pravishṭe tasyā 'gnau padam driṣyate 'dhvani saktiṣhu
ghṛite vā devāḥ kapota iti pratyrīcaṃ japed juhuyād vā |
Es folgt RS. X, 165 im Text, in K. im Comm.

18. (= K. 38). śaḍ āhutaṃ pratipadi . . . putrakāmaḥ
. . . | brāhmaṇāgnih etc. = RS. X, 162, dann 2 andere
Ric, dann RS. X, 184, zuletzt RS. X, 18,1. In K. im Text
nur Pratikā von RS. X, 162,1, das Uebrige im Comm. |
iti dvādaḇa garbhavedinyaḥ . . . (K. svishṭakṛite trayodaḇim
āhutiṃ juhōti). Dann die drei von Stenzler Âṣv. I, 14,3
sub 5—7 aus dem Saṃskārakaṣṭubha und Prayogaratna
citirten Verse, in K. nur der sub 5 citirte.

Gegen derartige Uebereinstimmungen, auch in grösseren
Stücken, kann es nicht ins Gewicht fallen, dass in vielen

anderen Materien beide Werke völlig differiren (āgrabāyaṇi, aṣṭakās und anvaṣṭakās u. s. w.) und dass manche in dem umfangreicheren K. ausführlich behandelte Gegenstände in M. gar nicht oder viel kürzer besprochen werden (kṛicchrāṇi, nakshatreshṭi, ṛāddhāni u. a.) oder auch umgekehrt (caitrī, shashṭi, duḥsvapnaçānti u. a.). Die hie und da vorkommenden speciellen Uebereinstimmungen von M. oder K. mit anderen Gṛihyasūtra beziehen sich in der Regel (eine wichtige Ausnahme bildet nur der Vṛishotsarga, s. o.) nur auf die Mantra, und wo beide mit einem oder allen anderen zusammen-treffen, stimmen sie doch unter sich viel genauer überein. Man sieht auf den ersten Blick, dass die hier ausgehobenen Parallelstellen (Anderes habe ich übergangen, Manches vielleicht auch übersehen, da mir die beiden Münchener Hss. nur auf ganz kurze Zeit zu Gebot standen) weit das Mass desjenigen überschreiten, das sonst den Gṛihyasūtra als überliefertes Material gemeinsam ist (vgl. Oldenberg, Ind. St. XV, 9—11).

Kann hienach an dem Bestehen einer intimen Verwandtschaft zwischen K. und M. nicht gezweifelt werden, so gewinnt dadurch offenbar die obige Annahme in Betreff des Verhältnisses von Vi. zu Manu eine vortreffliche Stütze. Selbst wenn das mānavam gṛihyasūtram nicht den nemlichen Autornamen trüge wie das mānavam dharmasāstram, würde sich die Gleichung ergeben:

Kāth. Gṛi.: Mān. Gṛi. = Kāth. Dh. (Vi.): Mān. Dh. (Manu), d. h. es bestätigt sich der aus dem Inhalt gefolgerte Zusammenhang zwischen Vi. und Manu durch den Zusammenhang der beiderseitigen Schulen. Umgekehrt erhält die bisher nur aus dem Namen erschlossene Zusammengehörigkeit des Mānava-Maitrāyaṇiya-Gṛihyasūtra mit Manu eine unerwartete und nicht unnöthige Bestätigung. Denn inhaltlich und sprachlich haben freilich beide Werke wenig mit einander gemein. Unter der geringen Anzahl vergleichbarer Materien

habe ich weder bei den Terminen für die *samskāra*, noch bei der Eheschliessung oder dem *snātakadharmā* eine nähere Uebereinstimmung getroffen. Auch in der Lehre vom *brahmacārin* findet sich bei Manu von den eigenthümlichen Ausdrücken des *Mān. Gṛih.* keine Spur, nur wird der in *Mān. Gṛih.* I, 3 vorgeschriebene Busspruch (aus dem *Taitt. Âr.* I, 30) bei Bruch des Gelübdes der Keuschheit auch bei *M.* 2,181 bei der gleichen Gelegenheit verordnet (freilich auch *Vi.* 28, 51 und *Gaut.* 23, 20). In Betreff des *Vaiçvadeva* gehen zwar beide Werke mehrfach auseinander, doch stimmt hier *Mān. Gṛih.* (und *Kâṭh. Gṛih.*) zu Manu wenigstens genauer als irgend eines der anderen *Gṛihyasūtra*, nur *Çāṅkh.* steht auch nahe. Es ist immerhin wichtig, dass somit eine Anzahl Mantra beiden Werken gemeinsam sind. Das *Çrāddha* bietet keinen Stoff zur Vergleichung, da es im *Gṛihyasūtra* fehlt: vielleicht gerade deshalb weil es bei Manu d. i. in dem *Dharmasūtra* so ausführlich behandelt ist. Im Uebrigen hat ja unser Manutext nicht bloss die metrische, sondern sicher noch eine Anzahl anderer Uebearbeitungen erfahren. Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass die obigen Ergebnisse zu der von Schröder *Z. d. d. m. G.* XXXIII, 181 ff. wahrscheinlich gemachten speciellen Verwandtschaft der *Maitrāyaṇī Saṃhitā* mit dem *Kāṭhaka* aufs beste stimmen.

Berichtigungen: S. 22 Z. 8 v. o. l. ist 1); Z. 13 l. Vi.2); Z. 19 l. Vergleichung⁸. — S. 35 Z. 6 v. o. 20 l. 19; Z. 11 v. o. 21 l. 20; Z. 13 v. o. (cf. und Z. 14 ist zu streichen; Z. 8 v. u. „mit Ausnahme“ bis Z. 6 v. u. „gehen“ ist zu streichen, s. P.W. s. v. *pradyumna* und B. s. v. *aniruddha*.
